

KOMPETENZ **HERZLICHKEIT** **MUT** **IDEENREICHTUM**
PHANTASIE **WERTSCHÄTZUNG**
 MITSPRACHE **LIEBE** **SPANNUNG**
RESPEKT **VERANTWORTUNGSVOLL**
 ENTWICKLUNG **FLÜGEL**
RITUALE **EINFÜHLUNGSVERMÖGEN**
 VERLÄSSLICHKEIT **SPIEL** **REGELN**
 ACHTSAMKEIT **SPASS** **SPRACHE**
FÜR SORGEN **ZUWENDUNG**
VERTRAUEN

GEBORGENHEIT **FREUDE**
ENTSPANNUNG **GEDULD**
TEAM
 GEMEINSCHAFT
WÄRME
 VISIONEN
RUHE **LEBENDIGKEIT** **FLEXIBILITÄT**
WURZELN
MUSIK **NEUGIERDE**
VERTRAUEN
BEDÜRFNISSE
KREATIVITÄT **VIelfalt**
VERSTÄNDNIS



Wachsen kann ich da

*wo jemand auf mich wartet
wo ich Fehler machen darf
wo ich Raum zum Träumen habe
wo ich meine Füße ausstrecken kann
wo ich gestreichelt werde
wo ich geradeaus reden kann
wo ich laut singen darf
wo immer ein Platz für mich ist
wo ich ohne Maske herumlaufen kann
wo einer meine Sorgen anhört
wo ich still sein darf
wo ich ernst genommen werde
wo jemand meine Freude teilt
wo ich auch mal nichts tun darf
wo mir im Leid Trost zuteil wird
wo ich Wurzeln schlagen kann
wo ich leben kann*

(Quelle unbekannt)

1. Unsere pädagogischen Grundsätze

• Unser Bild vom Kind - Kind im Mittelpunkt der Kita	2
• Grundbedürfnisse von Kindern	3
• Wurzeln und Flügel	4
• Kinder spielen sich ins Leben	5
• Erzieher*innen als Entwicklungsbegleiter*innen	7

2. Pädagogische Arbeit – Kindergarten, Krippe und Hort

• Pädagogischer Ansatz - unsere pädagogische Orientierung	9
• Eingewöhnung	12
• Bewegung - das Tor zum Lernen	14
• Ganz Ohr - Musik in der Kita	16
• Sprache - der Schlüssel der Welt	17
• In unserer Kita wird Sprachbildung in vielen Bereichen gelebt	18
• HIT - „Heidelberger Interaktionsprogramm“	20
• Mehrsprachigkeit in unserer Kita	21
• Kreativität - erfinden, probieren, gestalten	22
• Lebenspraktische Kompetenzen	23
• Sozialtraining - Miteinander in einer Gruppe leben	24
• Die „Wilden Raketen“	25
• Portfolio	26
• Entwicklungsdokumentation mit dem Heft „Wachsen und Reifen“	27
• Elternpartnerschaft	28
• Elternvertretung	30
• Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31

3. Krippe

• Eingewöhnung, die ersten Wochen in der Krippe	33
• Morgenkreis	34
• Mahlzeiten	35
• Sinnesanregungen im Alltag	36
• Spracherwerb in der Krippe	38
• Schlafen und Entspannen	39
• Alles zu seiner Zeit - Von der Windel zur Toilette	40
• Vom Krippenkind zum zukünftigen Kindergartenkind	41
Die Geschichte vom kleinen Abschiedstrolch	

4. Hort

• Der Hort	43
• Die drei Lebenswelten eines Hortkindes	44
• Ziele unserer Arbeit	45
• Pubertät & Gendern	46
• Freizeitgestaltung im Hort	47
• Projektarbeit im Hort	48
• Zusammenarbeit mit der Schule	49
• Die Sicht eines Hortkindes	50

5. Kindertagesstätte - Rahmenbedingungen

• Wir über uns	52
• Unsere Räumlichkeiten	53
• Unser Betreuungsangebot	54
• Mitarbeiter*innen der Einrichtung	55
• Gesetzliche Grundlagen	56
• Literaturverzeichnis	58



PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE



Unser Bild vom Kind - Kind im Mittelpunkt der Kita

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Alter von 1 - 10 Jahren orientiert sich in unserer Einrichtung am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Jedes Kind ist einzigartig und verfügt über vielfältige Potentiale.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität, durch Temperament, Anlage, Stärken, Eigeninitiative und Entwicklungstempo.

Jedes Kind besitzt einen eigenen Lebensplan.

Kinder wollen:

lachen - forschen - entdecken - (nicht) allein sein - nachahmen - sich zurückziehen können - lernen - sich ärgern können - Geliebtes wiederholen - Neues entdecken - beobachten - weinen - fragen - streiten - spielen...

Wir möchten Kinder willkommen heißen, ihnen herzlich begegnen und sie liebevoll begleiten, um sie mit einem offenen Blick und viel Lebensfreude ihre Persönlichkeit entwickeln zu lassen.

Dafür nehmen wir uns Zeit.

So entwickeln die Kinder durch ein gesundes ICH-Gefühl eine starke Persönlichkeit, die es ihnen ermöglicht, mit Mut und Zuversicht die alltäglichen Herausforderungen zu bewältigen.

Eine sichere und positive emotionale Beziehung ist dabei die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse.

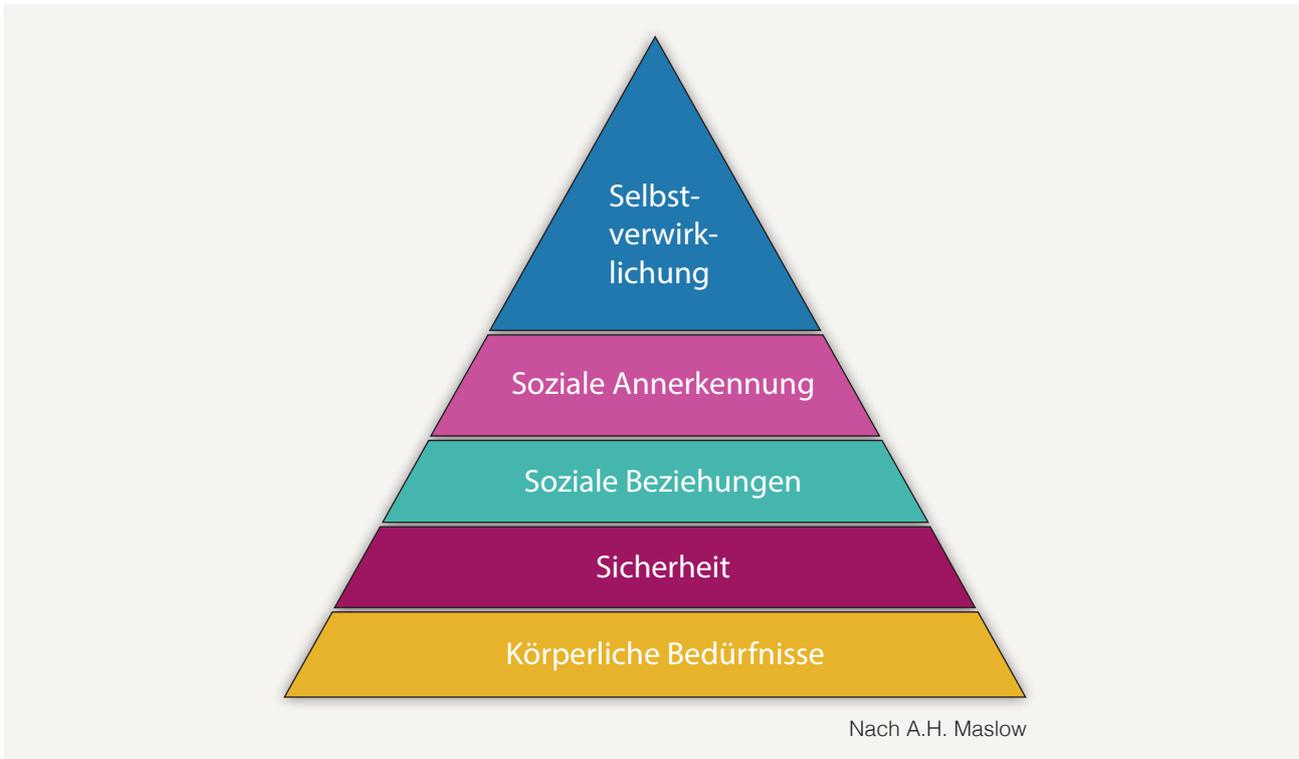
Die Kinder erlangen Zuversicht, Stärke und Kraft in ihre eigene Persönlichkeit, um mit Kreativität und Phantasie neue Herausforderungen des Lebens zu bewältigen.

Kinder brauchen

- **Aufmerksamkeit**
„Ich sehe dich.“
- **Emotionale Achtsamkeit**
Einen Ort des Wohlfühlens, Freude am Lernen, Raum für „Fehler“, Zuversicht, Stabilisierung durch „Ich schaffe das schon.“
- **Anerkennung**
durch Liebe, Zuwendung, respektvolle Distanz

Grundbedürfnisse von Kindern

Bei Kindern ist die Befriedigung der Grundbedürfnisse Voraussetzung dafür, dass sie sich körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen können.



Wir möchten in unserer Arbeit die kindlichen Grundbedürfnisse zu unserem Leitsatz machen und daran unser alltägliches Handeln ausrichten.

- Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen
- Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- Das Bedürfnis nach Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
- Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
- Das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und nach kultureller Kontinuität



Wurzeln und Flügel

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens.

Wie es so schön in dem Satz von Goethe heißt:

*„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,
wenn Sie groß sind, gib ihnen Flügel“.*

Jeder Mensch benötigt Wurzeln, um fest stehen zu können.

In der Krippe, im Alter von 1 - 3 Jahren, ist das die Basis, die wir durch einen intensiven Beziehungsaufbau ermöglichen. Wir geben den Kindern Zeit, schaffen durch feste Rituale und Strukturen, vertraute Tagesabläufe, in denen wir die Kinder begleiten und unterstützen.

Durch die Kontinuität unserer Beziehungen geben wir ihnen Sicherheit und Schutz, so dass ihre Wurzeln wachsen können.

Je größer die Kinder in der Kindertagesstätte werden, um so mehr benötigen sie ein Recht der Mitgestaltung ihrer jeweiligen Bedürfnisse.

Unsere Aufgabe als Erzieher*innen ist es, eine gute Balance zwischen Behüten und Loslassen zu schaffen, einem klaren „Nein“, wenn die Sache zu gefährlich ist, sowie Ermutigung und Trost, wenn es mal nicht klappt. Durch die Mitbestimmung und wachsende Freiheit können sich ihre Flügel entfalten.

Das bedeutet für uns:

- Ich sehe dich!
- Ich höre dich!
- Ich nehme dich mit deinen individuellen Interessen und Bedürfnissen wahr!
- Ich begleite dich!
- Ich suche mit dir gemeinsam nach Antworten!

*Wenn du ein Schiff bauen willst,
dann trommle nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu
vergeben und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre sie die Sehnsucht
nach dem weiten, endlosen Meer.
(Antoine de Saint-Exupery)*



Wir entwickeln Ideen, wir experimentieren, wir wählen aus, verwirklichen Herausforderungen und Ideen, gehen neue Wege, entdecken eigene Stärken mit einzelnen Kindern, mit der Kleingruppe und der Gesamtgruppe.

Durch die Beteiligung der Kinder im Alltag, lernen sie immer mehr selbst zu Akteuren ihrer Handlungen und eigenen Lernprozesse zu werden.

Stolz und glücklich sein, etwas bewirken, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken das Selbstbewusstsein und fördert die Gesamtpersönlichkeit des Kindes.

„Ich kann etwas!“

Kinder spielen sich ins Leben

*Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze in sich,
aus denen man ein Leben lang schöpfen kann.
(Astrid Lindgren)*

Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Einrichtung. Durch regelmäßige Beobachtung machen wir uns ein Bild vom einzelnen Kind und bekommen so wichtige Informationen über den Entwicklungsverlauf der Kinder. Dabei ist es uns wichtig, mit den Kindern ins Gespräch zu gehen, sie mit einzubeziehen und ihre Interessen ernst zu nehmen. Die Beobachtungen geben uns Aufschluss darüber, welche Kompetenzen sich die Kinder bereits angeeignet haben. So verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess.



Im Spiel erleben die Kinder alle vier Entwicklungsbereiche:

- **Erweiterung der Gefühlskompetenz / Ich-Kompetenz**
Sie sind mit Feuer und Flamme bei der Sache / im Spiel und fühlen sich wohl
- **Erweiterung der motorischen Kompetenz**
Sie sind während der gesamten Zeit in hohem Maße aktiv und führen gezielte grob- und feinmotorische Fähigkeiten aus
- **Erweiterung der sozialen Kompetenz**
Sie finden ihren Platz in der Gruppe und lernen miteinander umzugehen
- **Erweiterung der kognitiven Kompetenz**
Sie stellen vielfältige Überlegungen zur Konstruktion, Haltbarkeit und Umsetzung ihrer Ideen an

Spielen ist Lernen.

Die Hauptaktivität des Kindes ist das Spiel und hat für es absolute Priorität. Im Handeln erleben sich die Kinder als selbstbestimmter Akteur ihrer selbst.

Sie sind kleine neugierige, wissbegierige Menschen, die im Spiel ihre Möglichkeiten, aber auch ihre Grenzen erfahren. Alte Erfahrungen werden auf neue übertragen und neue Erfahrungen bestaunt. Nur durch seine Tätigkeit lernt das Kind Verhaltensweisen, die es in sein Repertoire aufnimmt. Diese werden im Lauf der Zeit in seine Persönlichkeit integriert.

Im Spiel verarbeitet das Kind Erfahrungen, bemüht sich, Lebenssituationen zu begreifen und nachzuvollziehen, sowie Enttäuschungen und „Unbegreiflichkeiten“ zu erklären.

Ausgehend von den Beobachtungen und der Fülle der Spielformen wie z. B.:

Rollenspiel	Bewegungsspiel	Regelspiel
Funktionsspiel	Interaktionsspiel	Kreis-Singspiel
	Konstruktionsspiel.....	

gestalten wir dann unsere pädagogischen Planungen

- im täglichen Kindertagesstättenablauf
- in themenbezogenen AG's und Projekten
- in der Raumgestaltung
- und in der Materialgestaltung.

Spiel vermittelt Kindern Identität, wer sie sind, was sie können, wie ernst sie genommen werden. Dadurch entwickeln sie ihre eigene Persönlichkeit.

Spielen und Lernen hängen eng zusammen.

Nur wer sich wohl fühlt, kann sich dem Spiel unbeschwert zuwenden.

Somit ist uns eine intensive Beziehungsbegleitung sehr wichtig, die den Kindern durch Verlässlichkeit, Schutz und Dazugehörigkeit eine emotionale Stabilität vermittelt.

Im Spiel lernt das Kind Verhaltensregeln im Umgang mit anderen Menschen	Spielen ist eine kindliche Form der Auseinandersetzung mit der Welt	X
Im Spiel lernt das Kind zu gewinnen und zu verlieren, ohne den Mut zu verlieren, weiter zu spielen	X	Im Spiel erlebt das Kind, dass es durch eigene Handlung Wirkungen erzielt
X	Spielen bringt die Entwicklung voran	Kinder können soziale Konflikte aus dem Alltag nur im Spiel bewältigen



Erzieher*innen als Entwicklungsbegleiter*innen

Wir möchten den Kindern eine Haltung vermitteln, die es ihnen ermöglicht, mit Unterschieden von Menschen umzugehen. Nicht alle sind gleich, aber alle sind gleich in ihrem Wert!

Das bedeutet Achtung vor dem Anders-Sein, Fairness und Hilfestellungen für die individuellen Bedürfnisse der Kinder. In einem demokratischen Erziehungsstil versuchen wir die elementaren Bedürfnisse der einzelnen Kinder zu berücksichtigen und sich entfalten zu lassen. Kindliches Tun ist dabei geprägt durch Neugierde, Versuch und Irrtum, probieren und geschehen lassen.

Dabei brauchen sie uns als Erwachsene, die ihnen Möglichkeiten geben, eigene Entscheidungen zu treffen, eigene Erfahrungen zu machen, eigene Bedürfnisse kennen zu lernen, Wünsche zu äußern und Grenzen zu erfahren. Wir als Erzieher*innen schaffen dabei die Voraussetzungen, damit Kinder sich im Spiel kreativ und phantasievoll mit ihrer Lebenswirklichkeit auseinandersetzen können. Durch aufmerksame Beobachtung des Spiels erfahren wir, was die Kinder bewegt.

*Kinder sind
Reisende; die nach
dem Weg fragen.
Wir wollen ihnen
gute Begleiter sein.
(Verfasser unbekannt)*



Wir sehen uns als :

- Entwicklungsbegleiter*in
- Impulsgeber*in
- Unterstützer*in
- Fürsprecher*in
- Trostspender*in
- Bewahrer*in von Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzer*in
- „Anwalt*in“ der Interessen von Kindern

Wir sehen es als unsere Aufgabe...

- die Interessen der Kinder zu erkennen und zu beantworten
- ihnen Hilfestellungen bei Konfliktbewältigung zu geben
- sie bei Kontaktaufnahmen zu unterstützen
- ihnen Verlässlichkeit, Schutz und Dazugehörigkeit zu vermitteln
- den Kindern mit Offenheit, Mitgefühl und Freude zu begegnen
- einen partnerschaftlichen Umgang zu pflegen
- dem Kind und seiner Umwelt mit einer offenen Haltung gegenüberzutreten.

In der Kindertagesstätte begleiten wir Kinder auf dem ersten Stück ihres Lebensweges. Dabei helfen wir ihnen, ihren inneren Kompass zu entwickeln. Dazu gehört etwas, dass sie ein Leben lang leitet:

das Selbstvertrauen!

PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Krippe | Kindergarten | Hort

In unserer Kita arbeiten wir nach dem Niedersächsischen Orientierungsplan für den Elementarbereich, sowie zu den Handlungsempfehlungen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Die Trägerkonzeption der Stadt Wolfenbüttel ist ebenfalls Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.



Pädagogischer Ansatz – unsere pädagogische Orientierung

In unserer Kita orientieren wir uns an

- der Lebenssituation
- den Interessen
- den Bedürfnissen und
- den Erfahrungen der Kinder.

Dies entspricht dem Situationsansatz.

Jedes Kind wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen wahrgenommen und begleitet. Im Situationsansatz werden alltägliche Situationen des Kindes und ihrer Familie zu Lernsituationen. Diese haben das Ziel, dass Kinder sich zunehmend autonom, kompetent und solidarisch in der Welt zurechtfinden. Die/der Erzieher*in plant mit den Kindern Angebote und Projekte, indem er/sie Themen aus dem Leben der Kinder aufgreift.

- „Was beobachte ich gerade in der Gruppe?“
- „Was haben die Kinder für Interessen?“
- „Was interessiert sie/ das einzelne Kind?“

*Kinder sind wie Blumen.
Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn
man sie erkennen will.
(Fröbel)*

Daraus leiten wir unsere Bildungsziele mit folgenden Schwerpunkten ab, die sich dann in den Angeboten und Projekten widerspiegeln, wie z.B: Bewegung, Sprache, lebenspraktische Kompetenzen, ästhetische Bildung, Natur und andere Lebenswelten.

Wichtig ist es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu begleiten und anzuregen; sie in ihren individuellen Entwicklungsbedürfnissen zu verstehen und das Streben und die Fähigkeiten der Kinder zu unterstützen

- mit sich
- mit anderen
- und mit der Sache.

Hierbei sind wir als Erzieher*in, Beobachter*in, Begleiter*in und Lernende mit den Kindern in einem gemeinsamen Prozess.

Durch das Einbeziehen der Kinder in die Planungen wird ihre Selbständigkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt.

Sie lernen ihre Meinung zu äußern, lernen anderen zuzuhören, lernen das Miteinander und Rücksichtnahme.

Diese Sicht bestimmt DAS BILD VOM KIND im Situationsansatz.

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Diese bezieht sich auf alle Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung:

Ich-Kompetenz

- sich seiner selbst bewusst sein
- den eigenen Kräften vertrauen
- für sich selbst verantwortlich sein
- Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln

Soziale Kompetenz

- soziale Beziehungen aufbauen und so gestalten, dass sie von Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind
- im Umgang mit anderen verantwortlich handeln
- unterschiedliche Interessen aushandeln
- soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen (gesellschaftliche Zusammenhänge verstehen...)

Sachkompetenz

- anfangen, die Welt mit allen Sinnen zu entdecken
- sich verschiedene Lebensbereiche erschließen und kennenlernen
- sich Wissen und Können aneignen (theoretisches / praktisches Wissen)
- Abfolgen verstehen und diese auf andere Situationen übertragen
- Strukturen und Regeln erkennen
- Sprache verstehen, gebrauchen und neue Begriffe bilden

Motorische Kompetenz

- dem Bewegungsdrang der Kinder entgegenzukommen und diesen zu erhalten
- die Fähigkeiten des Körpers; sich aktiv zu kontrollieren und zu bewegen
- ein Gespür für den eigenen Körper zu entwickeln
- Erwerb und Ausbau, der Grob- und Feinmotorik zu schaffen
- bewusste Körperanspannung und Entspannung

Alle Kompetenzen bedingen einander und sind nicht losgelöst zu betrachten. Es handelt sich bei den Zielen um Richtungsziele für unser pädagogisches Handeln. Sie beschreiben eben nicht Lernziele, dass alle Kinder in unserer Einrichtung diese Ziele zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht haben sollen. Sie leiten vielmehr unser pädagogisches Handeln im Tagesablauf.

*„Wächst ein Kind mit Toleranz auf,
lernt es geduldig zu sein.
Wächst ein Kind mit Ermutigung auf,
lernt es selbstsicher zu sein.
Wächst ein Kind mit Lob auf,
lernt es dankbar zu sein.
Wächst ein Kind mit Aufrichtigkeit auf,
lernt es gerecht zu sein.
Wächst ein Kind mit Sicherheit auf,
lernt es zuversichtlich zu sein.
Wächst ein Kind mit Anerkennung auf,
lernt es sich selbst zu schätzen.
Wächst ein Kind mit Freundlichkeit auf,
lernt es die Welt zu lieben.“*

(Quelle: Buch " Hort der Zukunft")



Übergeordnete konzeptionelle Grundsätze des Situationsansatzes leiten unser Handeln:

1. Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und Familien aus.
2. Erzieher*innen finden im regelmäßigen Austausch mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, welche Situationen im Leben von Kindern wichtig sind.
3. Erzieher*innen analysieren, was Kinder können, wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu neuem Wissen und neuen Erfahrungen.
4. Erzieher*innen unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung.
5. Erzieher*innen unterstützen Kinder, ihre Phantasie, ihre schöpferische Kraft im **Spiel** zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
6. Erzieher*innen ermöglichen, dass jüngere u. ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen.
7. Erzieher*innen unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeit, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kita aktiv mitzugestalten.
8. Im alltäglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit **Werten und Normen** statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern besprochen und erarbeitet.
9. Wir nutzen die besonderen Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet und unterstützen das Miteinander - eine Kultur des wechselseitigen Respekts und der Zivilcourage.
10. Erzieher*innen sind „Lehrende und Lernende“ zugleich.
11. Eltern und Erzieher*innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
12. Die Kita ist eine lernende Organisation, die sich immer in einem Prozess befindet.

Eingewöhnung

Mit dem Start in die Kindertagesstätte beginnt für die Kinder und Sie als Eltern eine neue, aufregende Lebensphase. Oft handelt es sich um den ersten Ablösungsprozess aus dem Elternhaus, dem sicheren „Hafen“. Umso wichtiger ist für Ihr Kind ein sanfter Einstieg.

Im Zentrum der Eingewöhnung steht der Aufbau von Beziehungen, der für Ihr Kind entscheidend ist, um den Übergang von der Familie in die Kita bewältigen zu können.

Hier handelt es sich um einen Prozess, der von drei unterschiedlichen Ebenen geleistet wird:

1. Sie vertrauen Ihr Kind neuen Bezugspersonen an und eröffnen somit einen neuen Erfahrungsraum. Vertrauen, Zuversicht und Offenheit stärken Ihr Kind. Eine positive Grundhaltung dient dabei als wichtiger Verstärker, da Kinder nonverbale Signale sehr fein wahrnehmen.
2. Wir als Kindertagesstätte bereiten uns auf Ihr Kind vor. Die/der Bezugserzieher*in wird sensibel Ihr Kind wahrnehmen und mit ihm in Kontakt treten.
3. Ihr Kind braucht ZEIT, die neue Situation verstehen zu lernen und Vertrauen in die/den neue*n Erzieher*in aufzubauen.

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist eine Gemeinschaftsaufgabe zwischen Erzieher*innen und Ihnen als Eltern.

Diese Aspekte sind wichtig:

- elternbegleitend (oder andere wichtige Bezugspersonen, wie z.B. Großeltern, Tagespflegepersonen...)
- abschiedsbetont
- bezugspersonenorientiert

Für eine erfolgreiche Eingewöhnung ist es daher unerlässlich, die Perspektive Ihres Kindes wahrzunehmen und zu verstehen. Es lernt nicht nur die neuen Räumlichkeiten, Spielmaterialien, den Tagesablauf und die anderen Kinder kennen, sondern der Beziehungsaufbau zur/zum Erzieher*in, die ihm emotionale Stabilität gibt, kennzeichnet die erste Betreuungsphase.

Wenn Ihr Kind diese Sicherheit wahrnimmt, ist es ihm möglich, sich anderen Dingen, wie dem Spiel und der Kontaktaufnahme zu anderen Kindern, zuzuwenden.

In unserer Kita gibt es verschiedene Modelle:

Eingewöhnung in der Krippe:

Im Aufnahmegespräch und auf einem Elternabend erhalten Eltern frühzeitig Informationen über den Ablauf der Eingewöhnungsphase. Die meisten Kinder benötigen dafür ca. 4 - 6 Wochen Zeit. Hat sich Ihr Kind an die neue Umgebung gewöhnt, wird die Betreuungszeit ohne Eltern angestrebt. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn Ihr Kind sich schnell von der/dem Erzieher*in trösten lässt, eine emotionale Bindung aufbauen konnte und sich wohl fühlt.

Während der Eingewöhnung sind wir als Bezugserzieher*innen für die Kinder „Lotsen durch unbekannte Gewässer“.

Übergang in den Kindergarten

Wenn die Kinder mit dem dritten Lebensjahr die Krippe verlassen und in den Kindergarten unseres Hauses wechseln, gestalten wir in der letzten Zeit vor der Sommerschließungszeit eine Kennenlernphase (Schnupperwochen) mit der neuen Bezugserzieher*in aus dem Kindergarten. So lernen sie langsam den neuen Tagesablauf und neue Spielpartner kennen. Auch hier steht ein einfühlsamer Bindungsaufbau im Vordergrund.

Eingewöhnungsschritte im Kindergarten:

- vereinbarte Schnuppertage
- in der ersten Woche nach Möglichkeit die Betreuungszeit steigern und dem Bedürfnis des Kindes anpassen
- das Lieblingskuscheltier und Rituale erleichtern die Trennungsphase
- Rückkopplung mit den Eltern, kurzer Austausch...

Kinder, die ganz neu in unsere Einrichtung kommen, erhalten einen Schnuppertermin zum Kennenlernen, und die Eltern können in der ersten Woche die Betreuungszeit nach dem Bedarf ihres Kindes bestimmen. Kleine Schritte in der Eingewöhnung schaffen so Sicherheit.

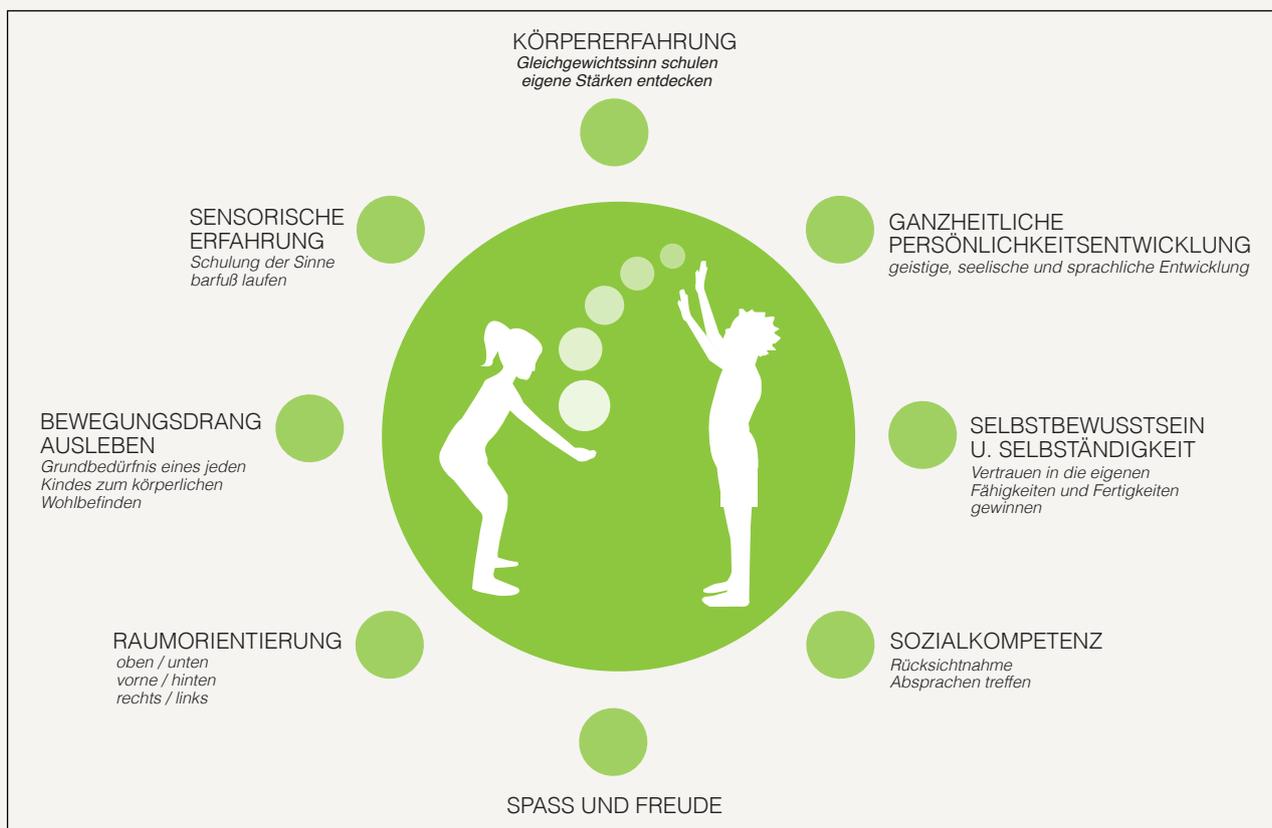
Übergang in den Hort

Kinder, die vorrangig die Grundschule in Halchter besuchen, sind durch die gemeinsamen Aktivitäten der „Wilden Raketen“ schon zu einer Gruppe zusammengewachsen. Kurz vor der Sommerschließungszeit bieten wir ihnen Kennenlerntage im Hort an, um das Hortgruppengeschehen kennenzulernen und weiter zu festigen.



Bewegung - das Tor zum Lernen

Bewegung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Sie stellt die Grundlage für geistige, seelische und sprachliche Entwicklung des Kindes dar. Kinder müssen sich bewegen, da es ihren kindlichen Bedürfnissen entspricht.



Bestandteile unserer Bewegungsmöglichkeiten in der Kita sind:

1. Der Bewegungsraum (Kindergarten - Hortbereich)
 - täglich zu nutzen im Freispiel
 - Angebote aus den psychomotorischen Bereich, Bewegungslandschaften zum Klettern, Bauen, Balancieren...
2. Die Turnhalle
 - einmal wöchentlich für max. 16 Kinder
 - jede Bewegungseinheit beginnt mit einer Aufwärmphase, einem Hauptteil mit Großgeräten oder anderen Materialien sowie einem Abschlusspiel
3. Die Bewegungsinsel der Krippe
 - täglich können die Krippenkinder ihre körperliche Geschicklichkeit beim Schaukeln, Klettern, Wippen, Balancieren.... mit unterschiedlichen Materialien ausprobieren
4. Das Außengelände der Kita
 - ermöglicht offene Bewegungsmöglichkeiten mit... Schaukel, Klettergerüst mit Rutsche, großem Kletterturm, Wippe, Reckstangen, Bewegungsspielen, Sandkästen und einem Kletterseilgarten.



Ganz Ohr - Musik in der Kita

Musik eröffnet Kindern vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Sie bringen ihre eigenen musikalische Grundausstattung, über ihre Stimme als eigenes Instrument und ihren Herzschlag als Grundrhythmus mit. Über Lieder, Sprechgesang, Singspiele und den Einsatz von unterschiedlichen Instrumenten erschließen wir uns so im Alltag die Welt der Musik. Kinder erfahren sich in einem Zusammenhang von Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung.



Einmal wöchentlich finden Musikkreise gruppenübergreifend für die Krippen- und Kindergartenkinder statt, auch in den alltäglichen Morgen- und Abschlusskreisen wird regelmäßig gesungen und musiziert. Bei den Hortkindern findet dies situationsbezogen im Tagesablauf oder als Angebot statt.

Musik unterstützt:

- die eigenen Emotionen in der Musik zu erleben
- das Rhythmusgefühl (Takte erfassen, wiedergeben...)
- Instrumente und verschiedene Musikstile kennenzulernen
- Konzentration und Merkfähigkeit
- elementare Lebensfreude durch Tanz und Gesang (auch ruhiger / entspannender Musik)
- das Gemeinschaftsgefühl im Tagesablauf
- Sicherheit und Vertrauen durch Wiederholungen
- das Sozialverhalten (Absprachen treffen und einhalten, die eigene Meinung vertreten, miteinander agieren...)
- die Spracherweiterung (reimen, Silben trennen...) etc.



Sprache - der Schlüssel der Welt

Sprache ist ein individueller Prozess und jedem Kind angeboren.

Sprache ist immer und überall.

Mit der Sprache können wir Dinge benennen und Sachverhalte beschreiben.

Sprache ist das grundlegende Verständigungsmittel zwischen den Menschen.

Sprache ist Brücke in den zwischenmenschlichen Beziehungen und ein wichtiges Medium, um mit anderen Menschen Kontakt aufzunehmen, Gefühle auszudrücken, Wünsche und Erwartungen zu formulieren, Erlebnisse zu verarbeiten und Erfahrungen auszutauschen.

Sprachentwicklung geschieht dabei nicht nur auf der kognitiven Ebene, die ganzheitliche

Sprachbildung benötigt die emotionale und soziale Beziehungsebene.

Ganzheitliches Lernen ist somit ein Lernen mit allen Sinnen, mit Verstand, Gemüt und Körper.

Kinder lernen Sprache am besten, wenn sie ihre Sprache, ihren Wortschatz in Alltagsbezügen erweitern und wenn sie die Möglichkeit erhalten, dass Handlungen ihrerseits durch Sprache begleitet werden.

Sprachentwicklung vollzieht sich im Alltag, d.h. in einer vertrauten Umgebung und mit

- vertrauten Personen (Bezugserzieher*in)

Kinder lernen Sprache über Beziehung zu Kindern und zu Erwachsenen, durch Beobachten, Zuhören, Ausprobieren und Handeln.

Die Sprachentwicklung ist somit untrennbar mit allen Entwicklungsbereichen verbunden.

Jede einzelne Situation im Tagesablauf schafft ganz nebenbei, ob beim Mittagessen, beim Anziehen, Händewaschen und in gemeinsamen Spielsituationen etc. neue Sprachinseln für die Kinder.





In unserer Kita wird Sprachbildung in vielen Bereichen gelebt:

- Wir, als Erzieher*innen, sind uns im Alltag bei allen Tätigkeiten unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf eine deutliche Aussprache, Begriffsvielfalt und den Satzbau.
- Durch eine gute Beziehung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit motivieren wir die Kinder, sich einzubringen und sich mitzuteilen.
- Wir verstehen uns als zuhörende Kommunikationspartner*innen, stellen Fragen und fördern den Dialog.
- Wir greifen bedeutsame Situationen auf (z.B. spannende Entdeckungen und Erlebnisse aus dem Kita-Alltag, Erzählungen vom Wochenende...)
- Die Kinder lernen im Spiel sowie bei ihren Beschäftigungen und durch Konfliktbewältigungen, wie wichtig das Instrument Sprache für das Miteinander ist.
- Gemeinsame Spielsituationen im Freispiel (z.B. beim Malen, Puzzeln, Bauen, im Rollenspiel...).
- Reime, Lieder und Gedichte begleiten den Alltag der Kinder und fördern durch Wiederholungen das spielerische Verbinden von Atmung, Stimme und Rhythmusgefühl.
- in der sprachlichen Ausgestaltung von Alltagssituationen (z.B. Anziehen, Wickeln, Zubettgehen...).
- Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern, beim Vorlesen und Sprechen über Geschichten, bieten wir den Kindern Möglichkeiten, unterschiedliche Perspektiven, Personen und Gefühle kennenzulernen und in Beziehung zu setzen.
- Auch vielfältige Bewegungserfahrungen sind für den Spracherwerb unerlässlich.
In der Bewegungsbaustelle, die jeden Vormittag für die Kinder geöffnet ist und durch angeleitete Bewegungsaktivitäten erhalten die Kinder vielfältige Sprachanlässe.
Im bewegten Spiel erleben die Kinder die Bedeutung von „oben“ und „unten“ von „schnell“ und „langsam“.....

Die pädagogische Fachkraft/Erzieher*in erkennt Sprachanlässe im Alltag und gestaltet Situationen bewusst aus.

Wichtige Aspekte sind:

- feinfühliges und wertschätzendes Dialogverhalten
- Interaktion auf Augenhöhe
- aktives Zuhören
- dem Kind passende Sprache anbieten
- durch aufmerksames Beobachten wird die Sprachentwicklung jedes Kindes dokumentiert (Dokumentationsheft „Wachsen und Reifen“ und zusätzlich „Basik“).

Das Dokumentationsheft begleitet das Kind durch alle drei Bereiche unseres Haus von der Krippe bis zum Hort.

Besteht bei einem Kind Sprachförderbedarf, welches jedoch keine logopädische Therapie benötigt, erfolgt eine von uns zusätzliche, spielerische Förderung d.h. durch Interaktionen mit einzelnen Kindern und in Kleingruppenarbeit

1. Dialogische Buchbetrachtung
2. Sprachförderspiele
3. Geschichtensäckchen
4. Arbeit mit Bildkarten
5. Sprachliche Begleitung bei angeleiteten Aktivitäten (Turnen, Werken, Gestalten, Musizieren, Backen, Experimentieren...)
6. Gezieltes Aufgreifen des Interesses der Kinder und weiterführende Impulse (z.B. Projekte)
7. Gemeinsame Gespräche und Überlegungen
8. „BaSik“ als Dokumentationsheft

Wichtig ist uns, verschiedene Situationen zu nutzen, um in einer ungezwungenen Atmosphäre und mit Freude am gemeinsamen Tun, die Sprachkompetenzen der Kinder zu stärken und ihnen gezielte Sprachangebote zu machen. Ausgangspunkt sind immer die Interessen und Stärken des einzelnen Kindes.





HIT – „Heidelberger Interaktionsprogramm“

Um eine optimale und umfassende sprachliche Förderung in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, arbeiten wir mit dem Programm HIT - „Heidelberger Interaktionstraining“.

Alle pädagogischen Fachkräfte setzen dies in ihrer Arbeit mit den Kindern um. HIT ist für jedes Alter der Kinder und jeden Sprachentwicklungsstand geeignet. Besonders Kinder, die spät zu sprechen anfangen, die sogenannten „Late Talker“ und Kinder mit einem mehrsprachigen Hintergrund profitieren von dem, auf ihre Fähigkeiten, abgestimmten Programm. HIT setzt an dem individuellen Sprachstand des jeweiligen Kindes an und fördert die Sprachentwicklung durch gezielte Sprachlehrstrategien.

Hierzu zählen bestätigen, benennen, korrekatives Feedback, erweitern...

Das Programm sieht vor, mit kleinen und großen Sprachinseln zu arbeiten. Bei den kleinen Sprachinseln handelt es sich um ein kurzes Gespräch mit dem Kind und bei den großen Sprachinseln um eine gemeinsame Bilderbuchbetrachtung.

Nach Möglichkeit finden die Sprachinseln in einer „eins zu eins“ Situation, also zwischen Kind und Fachkraft, statt.

Das Besondere am dem HIT-Programm ist, dass das Kind stets das Thema der Sprachinsel und deren Länge bestimmt. Die pädagogische Fachkraft folgt dem aktuellen Interesse des Kindes und entwickelt daraus ihr Sprachangebot

BaSik - Sprachbeobachtung

Hier handelt es sich um einen begleitenden Beobachtungsbogen der kindlichen Sprachentwicklung, der die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern im Alter von 1-6 Jahren erfasst. Diesen Bogen setzen wir ein, wenn ein spezieller Förderbedarf besteht. BASIK verfolgt damit einen ganzheitlichen Zugang zur Sprache.

Mehrsprachigkeit in unserer Kita

Alle Kinder bringen von Geburt an das Potenzial mit, sprechen zu lernen.
Sie möchten kommunizieren - mit Worten, Blicken, Mimik und Berührungen.

Ein Großteil der Menschheit lebt mehrsprachig (70% der Weltbevölkerung), denn der Mensch ist mit der Gabe, mehrere Sprachen ohne Überforderung zu erlernen, gesegnet.

Mehrsprachigkeit ist ein wichtiges und aktuelles Thema in unserer monolingualen Kultur, welches unsere Welt bereichert.

Wir sehen Mehrsprachigkeit als ein Geschenk und erkennen den Reichtum, den sie mitbringt.

Hallo große Welt: Sprachen lernen, heißt auch anderen Kulturen näher zu kommen.

Die verschiedenen Familiensprachen werden durch das pädagogische Personal gesehen, hervorgehoben und wertgeschätzt. Auch die Sprachentwicklung in der Familiensprache des Kindes findet Beachtung und Anerkennung.

Die Kinder bekommen Gelegenheit, ihre Familiensprache mit in die Kita einfließen zu lassen:

In Form von

- Liedern
- Fingerspielen
- Bewegungseinheiten
- Spiele in der jeweiligen Sprache des Kindes
- Bilderbücher in den vorhandenen Sprachen
- Unterschiedlichen Schriften und Zeichen

Durch die aufgezählten Punkte wollen wir den Zugang zur „neuen“ Sprache erleichtern.
Somit können auch sie erleben, dass sie etwas Besonderes können und zwardas Sprechen weiterer Sprachen. Darüber hinaus ist jedes mehrsprachige Kind eine Bereicherung für die Gruppe, da die Kinder die eigene sowie andere Sprachen und Kulturen schätzen und kennenlernen.

Wichtig ist, uns eine sprachfreundliche Umgebung in unserer Kita zu schaffen, die alle Kinder in ihren sprachlichen Fähigkeiten unterstützt und sie zu Sprachbildungsprozessen herausfordert.

Wir ermutigen Kinder, sich aktiv am Sprachgeschehen zu beteiligen und sind bereit einige Wörter in ihrer Sprache aufzugreifen, um das Miteinander zu erleichtern.

Um die Kinder zu unterstützen, eine weitere Sprache zu erlernen, erfassen wir den bereits bestehenden Sprachstand des Kindes.

Zur Unterstützung des positiven Selbstwertgefühls wenden wir die Methode des korrektiven Feedbacks an, indem wir die nicht korrekte Ausdrucksweise auf richtige Weise in einer Fragestellung wiederholen.

Beispiel (positives Feedback):

Kind: „Ich bringe die Rucksack weg.“

Erzieher*in: „Ja, du bringst den Rucksack weg!“

Kreativität - erfinden, probieren, gestalten

Bauen, Formen, Malen u.v.m. sind für Kinder wesentliche Möglichkeiten, sich auszudrücken. Ihre Phantasie dabei ist grenzenlos. Stärken der Kinder sind Neugierde, Staunen, Wissensdurst, Beharrlichkeit beim Ausprobieren, Entdeckungsgeist und Experimentierfreude.

In unserem Haus steht der kreative Prozess der Kinder im Vordergrund und nicht das Ergebnis.

Wir stellen den Kindern

- kreative Experimentier- und Erfahrungsräume bereit
- gehen mit ihnen auf Entdeckungsreise
- bieten ihnen verschiedene Materialien, Farben sowie Techniken an
- und führen feste Kreativangebote durch.

*„Als Kind ist jeder ein Künstler.
Die große Schwierigkeit liegt darin, als
Erwachsener einer zu bleiben!“
(Pablo Picasso)*



In dem wir die kreativen Prozesse der Kinder unterstützen, fördern wir sie in ihrer Selbständigkeit, befähigen sie sich an Neues heranzuwagen und sich gedanklich damit auseinanderzusetzen. Dabei ist es wichtig zu erkennen, dass jedes Kind anders ist und somit andere kreative Spuren hinterlässt.

Bei uns können Kinder durch Freispiel, jahreszeitliche oder themenorientierte Angebote, sowie Projekte

- visuelles Vorstellungsvermögen entwickeln
- Ideen, Vorstellungen und Gefühle durch verschiedene Gestaltungsmittel ausdrücken (kneten, malen, matschen, drucken, kleben, reißen, schneiden...)
- Motivation, Selbstvertrauen, Lerninteresse, Selbständigkeit und Ausdauer entwickeln
- die Idee, die sie in sich haben verwirklichen und somit Interesse am eigenen Tun entwickeln
- Fertigkeiten erlangen, die den späteren Schriftspracherwerb vorbereiten
- sich mit der eigenen Person und mit der Umwelt kreativ auseinandersetzen
- Lust am Ausprobieren entdecken, selbständig zu denken, zu arbeiten und Lösungswege zu entwickeln
- unterschiedliche Techniken und Materialien kennenlernen und dabei ihre motorischen Fähigkeiten ausbauen

Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun.“
(Maria Montessori)



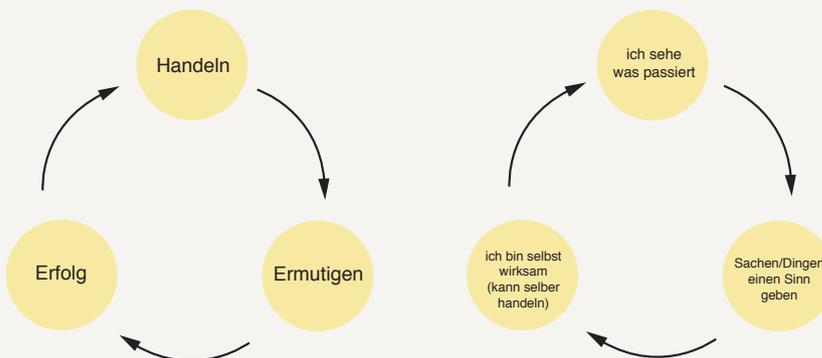
Unsere Kindertagesstätte leistet im Alltag einen entscheidenden Beitrag, um lebenspraktische Tätigkeiten zu erlernen, wie z.B:

- Kleidung und Schuhe anziehen
- den Frühstückstisch decken
- Getränke selber einschenken etc.

Diese Tätigkeiten sind eine Schatzkiste für die kindliche Entwicklung. Sie stärken die Wahrnehmung, Konzentration und Handlungsfähigkeit und lassen das Kind als Ganzes in seiner Persönlichkeit reifen.

Kinder lernen durch Handeln, Wiederholungen, Ermutigungen und Erfolg.

LERNKREISLAUF



Für dieses Handeln geben wir den Kindern Zeit und Raum, beziehen sie in Alltagstätigkeiten so oft wie möglich ein, wie z.B.:

- Spielzeug sortieren, wegräumen
- Geschirr abräumen und auf den Teewagen stellen
- mit Besteck essen
- Brottasche holen und auspacken
- Brote schmieren / Obst schneiden
- Tisch decken
- Jacke und Schuhe anziehen etc.

so dass sie Schritt für Schritt Alltagskompetenzen und Selbstständigkeit erlangen.

Z.B.: 10 Minuten selbständiges Anziehen täglich auf ca. 2 Jahre verteilt, fördert 120 Stunden die Wahrnehmung des Kindes!

*Erzähl mir und ich vergesse.
Zeig mir und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe!*
(Konfuzius)

Sozialtraining - Miteinander in einer Gruppe leben

In einer Gruppe treffen viele Menschen mit ihren persönlichen Charakteren aufeinander. Unterschiedliche Bedürfnisse und Befindlichkeiten führen zu Konflikten. Streit und Gerangel gehören zum Leben, auch Wut ist z.B. ein Grundgefühl jedes Menschen, das weder gut noch schlecht ist.

Konflikte gelten als entwicklungspsychologische Notwendigkeit, um soziales Verhalten zu erlernen!

Durch Auseinandersetzungen lernen Kinder Sichtweisen anderer zu verstehen, moralische Werte aufzubauen und soziale Verhaltensweisen zu entwickeln.

Gleichzeitig gelten Konflikte als Antriebskraft für Entwicklungsveränderungen.

Die Kinder sollen lernen, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, ernst zu nehmen und gleichzeitig die Wünsche ihrer Mitmenschen wahrzunehmen. Denn dies ist die Grundlage zur angestrebten emotionalen Intelligenz.

Im Sozialtraining wird das kooperative, soziale Miteinander der Gruppe thematisiert. Die eigenen Erfahrungen der Kinder sind hier oft der Ausgangspunkt und ein wichtiger Bestandteil unserer Gespräche.

Dadurch werden alle aktiv am Geschehen beteiligt und können auch, indem sie eine Situation im Rollenspiel darstellen, etwas aufschreiben oder bildlich darstellen, ganz konkret mitarbeiten.



Die „Raketen“

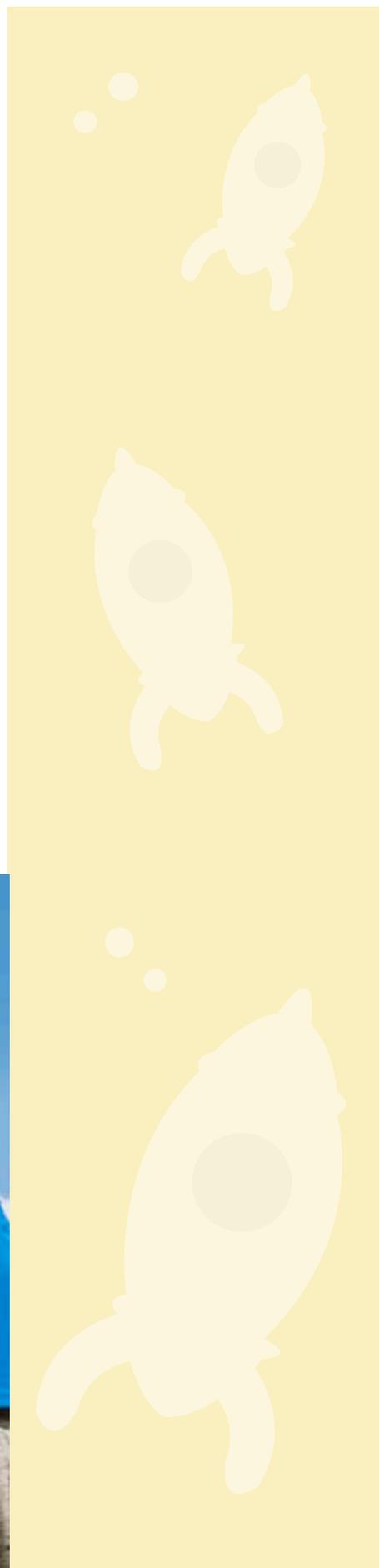
Die zukünftigen Schulkinder beider Kindergartengruppen wachsen in ihrem letzten Kindergartenjahr zu einer altershomogenen Gruppe (Gemeinschaft) zusammen.

Mindestens einmal in der Woche treffen sie sich.

Die „Raketen“ wollen hinaus in die Welt, haben viele Fragen und wollen außerhalb unseres Hauses die Welt erkunden. Sie suchen nach neuen Herausforderungen, haben ähnliche Interessenschwerpunkte und haben das Gefühl, die Großen zu sein. Eigene Ideen und Wünsche mit der Gruppe planen und besprechen, sich neue Räume erschließen, über Vertrauen in die eigenen Kräfte mehr Zutrauen erlangen und in Gesprächen in neue Auseinandersetzungsprozesse zu kommen, das möchten wir z.B. durch vielfältige Aktionen bieten:

- Fußgängerführerschein
- Ausflüge in die nähere Lebenswelt
- Museumsbesuche
- Theater
- Walderkundungen
- Zoobesuche
- Kennenlernen unterschiedlicher Berufsgruppen
- Sozialtraining etc.

So machen die Kinder bei ihren „Entdeckungen“ eigene Erfahrungen und erwerben auf diese Weise all die Kompetenzen, die nötig sind, damit sie begeisterte Entdecker und Gestalter werden.



Portfolio - Das bin ich - Das kann ich gut

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen.
Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen.

In der Krippe führen die Bezugserzieher*Innen für jedes Kind einen Ordner, in dem die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert werden.

Im Kindergarten ist das Portfolio ein Ordner, der die „Schätze“ Ihrer Kinder sammelt (z.B. Fotos, selbstgemalte Bilder, Inhalte von Projekten, Alltagserfahrungen....) Außerdem werden Lebensereignisse festgehalten.

Somit ist jeder Ordner einzigartig und lebendig. Er ist Eigentum des Kindes und im Gruppenraum für das jeweilige Kind frei zugänglich.

Der Ordner begleitet die Kinder von der Krippe bis in den Hort und bietet so eine gute Möglichkeit, die Beziehung und den Dialog sowohl zwischen dem Kind und der/dem Erzieher*in, als auch der Kinder untereinander auszubauen.





Entwicklungsdokumentation mit dem Heft „Wachsen und Reifen“

Mit „Wachsen und Reifen“ dokumentieren wir im Elementarbereich (Krippe und Kindergarten) die jeweiligen Entwicklungsschritte jedes Kindes. Das Dokumentationsheft berücksichtigt die neuen Bildungsbereiche des Niedersächsischen Orientierungsplans für die Bildung und Erziehung. Es beinhaltet:

- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt
- Ethische und religiöse Fragen, Grundhaltungen menschlicher Existenz

Jeder Bildungsbereich wird in Form eines Entwicklungsbaumes dargestellt, der einen Überblick über die Fähigkeiten zu dem Lernbereich verdeutlicht. Wichtig ist dabei der positive Blick des Erziehers und der Erzieherin, ausgehend von dem, was das Kind schon kann und wie die weitere Entwicklung unterstützt wird. Sämtliche in „Wachsen und Reifen“ benannten Fähigkeiten sind im Kita-Alltag sichtbar und unterstützt so die alltagsintegrierte Entwicklungsbegleitung der Kinder.

Das Dokumentationsheft verfolgt folgende Grundideen:

Kinder sind geborene Lerner

Mit „Wachsen und Reifen“ werden Lernfortschritte veranschaulicht und dokumentiert.

Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo

Es gibt in dem Dokumentationsheft keine Altersskalierung, sondern nur eine grobe Unterteilung in Krippe und Kindergartenalter.

Bildung erfolgt ganzheitlich

Mit den 9 Bildungsbereichen wird die gesamte Entwicklung eines Kindes betrachtet.

Lob und Anerkennung ist die größte Motivation

Die Formulierungen sind positiv an das Kind gerichtet und beschreiben die Stärken eines Kindes.



Elternpartnerschaft

In der pädagogischen Arbeit unserer Kita knüpfen wir an die aktuelle Lebenssituation Ihres Kindes an.

Wir sehen uns als eine familienergänzende Einrichtung. Der gemeinsame Blick auf Ihr Kind liegt uns dabei am Herzen. Dabei sind wir Wegbegleiter*innen für die Förderung und Entwicklung Ihres Kindes.

Wir als Erzieher*innen und Sie als Eltern sind gleichwertig für einen guten Informationsaustausch verantwortlich. Im Rahmen vorhandener Ressourcen können wir gemeinsam Lösungswege erarbeiten, die Ihr Kind in den Mittelpunkt rücken. Wir möchten Sie begleiten und beraten.

Wir sehen Sie als „Experten*innen“ für Ihr Kind und stärken den partnerschaftlichen Umgang durch regelmäßige Tür- und Angelgespräche, Informationen an Gruppenpinnwänden, Elternbriefen, Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes und regelmäßige Elterngespräche.

Folgende Punkte machen unsere Zusammenarbeit deutlich:

- Die Anmeldung
Oft ist dies der erste Kontakt mit unserer Einrichtung. Wichtig ist ein telefonisch verabredeter Gesprächstermin mit der Leitung.
Im Erstgespräch können Sie unsere Einrichtung kennenlernen und erste Fragen stellen.
- Das Aufnahmegespräch
Hier werden neben den Formalien Ihre Interessen und Bedarfe erfragt. Sie erhalten einen ersten Einblick über die Kita, unsere pädagogische Arbeit, den Tagesablauf ...
- Tür- und Angelgespräche
Sie dienen den informellen Alltagskontakten zwischen Ihnen und der/dem jeweilige*n Erzieher*in und ermöglichen einen aktuellen Informationsaustausch.
Wenn wir feststellen, dass die Eltern ein Anliegen haben, das nicht „zwischen Tür und Angel“ geklärt werden kann, vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit Ihnen.
- Elterngespräche
Das Elterngespräch ist eine wichtige Basis, um sich über Ihr Kind, die derzeitige familiäre Situation und Veränderungen, den Entwicklungsstand Ihres Kindes, Alltagsprobleme etc. auszutauschen.
Gemeinsam schauen wir nach Lösungen in die andere Institutionen mit einbezogen werden können. Wir würden uns freuen, wenn Sie bei Bedarf auch auf uns zu kommen, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren.
- Entwicklungsgespräche / Eingewöhnungsgespräche
Einmal im Jahr bieten wir Ihnen Entwicklungsgespräche über Ihr Kind an. Hier fließen unsere Beobachtungen mit ein und wir unterstützen Sie bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen.
Gegenseitige Offenheit und ein positiver Blick auf Ihr Kind sind uns wichtig.

- Elternabend
Zu thematischen Elternabenden laden wir nach Bedarf Referenten und Referentinnen in unsere Kita ein oder gestalten diese inhaltlich selber. Die Themen ergeben sich oft aus der alltäglichen Arbeit oder aus Vorschlägen und Interessen der Elternschaft.
- Elternvertretung
Der Elternbeirat ist ein Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindertagesstätte und Träger. Seine Vertreter werden zu Beginn eines jeden Kitajahres neu gewählt. Er besitzt beratende und unterstützende Funktionen für die Belange Ihrer Kinder. Wichtige Voraussetzung ist die gegenseitige Informationsweitergabe aller Beteiligten.
- Beteiligung an Festen etc.
Sie können sich bei Festen und Aktivitäten unseres Haus beteiligen, uns unterstützen und bei Interesse Aufgaben übernehmen.

Wir freuen uns über:

1. Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
2. Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
3. Konstruktiv geäußerte Kritik
4. Positive Rückmeldung als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit
5. Faires Miteinander
6. Anregungen aller Art

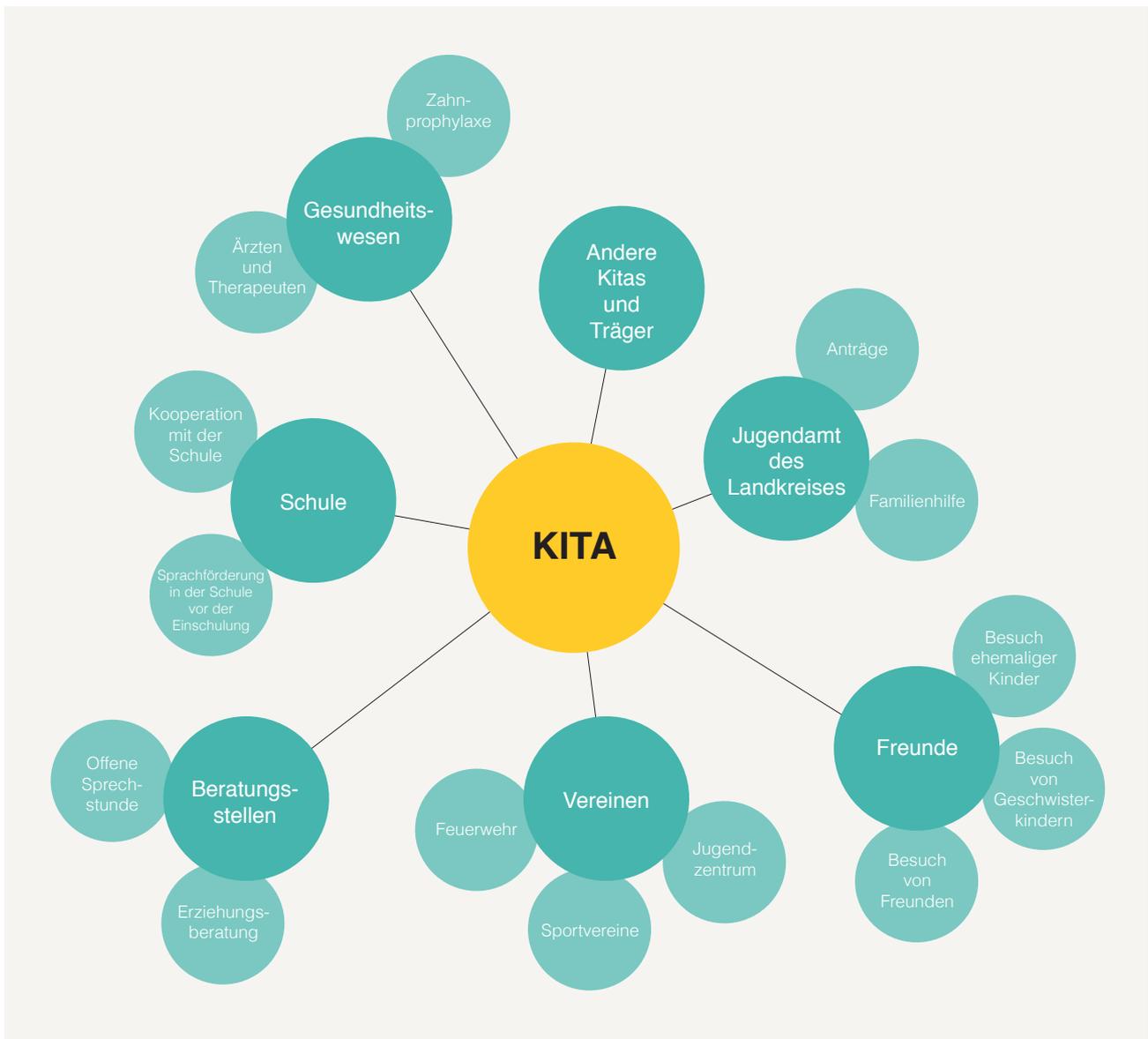
Elternvertretung

Die Wahl der Elternvertreter*innen findet am Anfang eines jeden neuen Kindergartenjahres statt. Zwei Elternvertreter*innen bilden aus jeder Gruppe den Elternrat. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und dem Träger bilden sie den Beirat unserer Kindertagesstätte.

Mit den Elternvertreter*innen findet ca. 4 x im Kindergartenjahr ein Austausch zwischen dem Team und der Leitung statt. Bei besonderen Situationen kann der Elternbeirat spontan einberufen werden. Im Zentrum der Elternratsarbeit steht auch hier das Kind im Mittelpunkt. Inhalte der Elternratsarbeit können sein:

- Unterstützung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Kita und dem Träger
- Sprachrohr für die Kinder und die Eltern zu sein (Vermittlerfunktion einnehmen)
- Weitergabe von Wünschen, Anregungen und Ideen und konstruktiver Kritik der Eltern an die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung
- Unterstützung bei Veranstaltungen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Uns ist ein regelmäßiger Austausch mit der prägenden Umwelt im Interesse des Kindes und der Familie wichtig. Hierbei wird die Berücksichtigung des Datenschutzes und der Schweigepflicht gewährleistet.

KRIPPE

Eingewöhnung, die ersten Wochen in der Krippe

Wir arbeiten in unserer Einrichtung in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Betreuung in der Krippe bedeutet für Ihr Kind meist die erste längere Trennung von Zuhause. In dieser Zeit erlebt Ihr Kind viele neue Eindrücke, eine fremde Umgebung mit neuen unbekannt Menschen. Wir möchten Ihrem Kind genügend Zeit geben, um Sicherheit und Vertrauen in die neue ungewohnte Situation zu erlangen. Jedes Kind reagiert unterschiedlich. Das eine braucht kürzere, das andere längere Zeitschritte, um sich in den Tagesablauf einzufinden. Aus unserer Erfahrung sollten Sie ca. 4 - 6 Wochen einplanen.

Deshalb braucht Ihr Kind Ihre Begleitung in der Eingewöhnung.

Ein enger Informationsaustausch mit Ihnen und der/dem Bezugserzieher*in ist für das Wohl Ihres Kindes eine wichtige Basis und ist eine wichtige Voraussetzung für eine weitere gesunde Entwicklung.

Die kleinen Schritte der Eingewöhnung

3 - 5 tägige Grundphase	Ein Elternteil (Großeltern...) kommt 3 - 5 Tage in die Krippe und verbleibt ca. 30 Minuten mit seinem Kind. In dieser Zeit nimmt die/der Bezugserzieher*in behutsam Kontakt zu dem Kind auf und ist präsent. Sie stehen dem Kind zur Seite, verhalten sich möglichst passiv und sind für das Kind der „sichere Hafen“ wenn es die Nähe sucht. In dieser Zeit findet kein Trennungsversuch statt.
Trennungsversuch	Nach dem Ankommen im Gruppenraum verweilt ein Elternteil einen kleinen Augenblick und verabschiedet sich dann für eine kurze Zeit von dem Kind. Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch von der/dem Bezugserzieher*in beruhigen lässt. Ist die Irritation nach dem Weggang des Elternteils zu groß, ist es untröstlich, muss der Elternteil sofort zurückkommen. Somit müssen Sie in der Nähe bleiben.
Stabilisierungsphase	Ist die Trennung positiv verlaufen, kann das Kind in dieser Phase die Betreuungszeit langsam ausbauen. Die/der Bezugserzieher*in übernimmt immer mehr die Versorgung des Kindes: <ul style="list-style-type: none"> • das Füttern • das Wickeln • und bietet sich als Spielpartner*in an Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Kita auf, ist aber jederzeit erreichbar.



Morgenkreis

Der Krippentag beginnt mit dem Morgenkreis als festes Ritual.

Wir sitzen mit den Kindern beisammen und heißen uns namentlich Willkommen.

Der gemeinsame Start gibt den Kindern ihre Sicherheit.

Zu unserem Morgenkreis gehören Lieder, Fingerspiele und Bewegungsgeschichten. Durch die wiederkehrenden Abläufe, Worte, Melodien und Rhythmen nehmen die Kinder wahr „ich kenne das“ - „ich kann das“.



Mahlzeiten

Unsere gemeinsamen Mahlzeiten, Frühstück und Mittagessen, strukturieren den Tag und geben den Kindern eine feste Orientierung. Durch Rituale, ein Tischspruch, ein gedeckter Tisch, ein fester Sitzplatz u.s.w. bringen wir den Kindern Esskultur nahe.

Unser Bild vom Kind als Akteur seiner Entwicklung hat auch auf das Essen seine Auswirkungen. Sie können lernen, was ihnen schmeckt und gut bekommt, sie stellen in der Zeit selber fest, wann sie zufrieden und satt sind. Sich mit allen Sinnen die Welt erschließen, dazu gehört das Begreifen (manchmal auch mit den Händen) und Erfassen von verschiedenen Lebensmitteln.

Die Mahlzeiten werden von den Kindern als sinnliches und lustvolles Erlebnis erfahren und dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme. Um die Kinder zu selbständigem Essen zu begleiten und zu unterstützen, nehmen wir uns täglich Zeit.

Eine weitere Alltagskompetenz ist das Abräumen von dem Geschirr auf den Teewagen in der Gruppe.

Mahlzeiten ermöglichen:



Sinnesanregungen im Alltag

Kinder sind von ihrem ersten Lebenstag an aktiv und wollen ihre Umwelt erkunden. Ihre Umwelt erforschen sie zunächst mit dem Mund, dann mit den Händen: das Greifen und Festhalten, das Klammern und Loslassen - all diese Tätigkeiten trainieren ihre Sinne und bringen ihre Entwicklung voran. Wir begleiten sie dabei, in dem wir ihnen eine entsprechende Umgebung schaffen und ihnen unterschiedliche Sinnesreize durch eine Materialvielfalt bieten. Es lernt die Welt zu riechen, zu schmecken, zu hören, zu sehen und zu fühlen.

Sehen	ist eine Grundvoraussetzung für das Gleichgewicht eines Kindes, außerdem hilft es beim Erkennen und Verstehen von Begriffen
Hören	legt den Grundstein für das Sprechen. Einem Geräusch folgt ein Kind, indem es den Kopf hebt und versucht den Reiz ganz in sich aufzunehmen
Riechen und Schmecken	werden durch Gerüche und variationsreiche Kost angeregt, außerdem wird die Mundmotorik geschult
Tasten	Mund, Zunge, Hände werden zur Oberflächenwahrnehmung verschiedener Gegenstände genutzt

Eine „Fühlstraße“, unterschiedliche Tastpfade, Matschen, Wasserspiele, hüpfen, wackeln, balancieren, Melodien lauschen, Farben und Formen, Kontakt mit Schnee, Streicheln mit Federn, Pusten von Seifenblasen..... hilft Kindern, die Welt zu begreifen.

Denn sie können ihre Welt nur **begreifen** - greifen - , wenn sie diese mit allen Sinnen erfahren und ausprobieren.

Sortieren und Ordnen

Kinder lieben es, Gegenstände zu ordnen und nach Größen, Form und Farbe oder Material zu sortieren. So erkennen sie immer öfter bewusste Zusammenhänge oder auch Unterschiede. Dabei wird ihre Aufmerksamkeit und Konzentration geschult.

Matschen und Malen

Kinder sind begeistert, etwas zu tun, bei dem etwas Sichtbares entsteht. Mit der Hand, dem Fuß, mit Pinsel und Farbe erzeugen sie Spuren, die vorher nicht da waren. Krippenkinder sind hier ständig am experimentieren, erforschen, ausprobieren und entdecken so ihre Form von Kreativität.

Auch hier brauchen sie viele sinnliche Erfahrungen mit Fingerfarbe, Rasierschaum, Wasser, Sand, Federn, Schwämmen mit denen sie frei experimentieren können.



Umwelterfahrungen

Jeden Tag wollen Kinder Neues entdecken, die Natur erkunden und beim draußen Spielen sinnvolle Erfahrungen machen. Draußen spielen, laut sein, in der Erde wühlen, im Sand buddeln, mit Wasser spielen, Tiere beobachten und Sonne, Regen, Wind und Schnee spüren... all diese Angebote haben besondere Herausforderungen für die Sinne. Wir erleben die Jahreszeiten, erforschen unsere Umgebung und manchmal erleben wir den Wald als großen Abenteuerspielplatz.



„Komm, ich erzähl dir was“ - Spracherwerb in der Krippe

Der Spracherwerb in der Krippe ist ein komplexer Prozess.

Sie ist eine wichtige Form der Kommunikation, um Vorstellungen, Wünsche und Gefühle auszudrücken.

Manche Kinder beginnen mit dem Spracherwerb früher, andere viel später. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.

Hier brauchen Kinder uns als Erwachsene, die sie in der Kommunikation ernst nehmen und mit ihnen in einer Sprache sprechen, an der sie sich orientieren können.

Unser Krippenalltag ist voller Sprachanlässe. Alle Handlungen begleiten wir mit Wörtern, benutzen kurze und einfach gegliederte Sätze, sprechen langsam und deutlich und machen den Kindern kommunikative Angebote.

Tägliche Sprachanregungen schaffen wir durch:

- kleine Gespräche
- vorlesen von Bilderbüchern (erzählen und Begriffe benennen)
- Geschichten erzählen
- singen
- die gemeinsamen Tischsprüche bei den Mahlzeiten
- Bewegungserfahrungen, die in Verbindung mit der Sprache zu Begriffen werden (schnell / langsam, hoch / tief, oben / unten...)
- etc.

Auch hier ist uns eine verlässliche Bindung zu der/dem Begleiterzieher*in wichtig, die Geborgenheit und Vertrauen herstellt, in der das Kind gerne spielt und spricht. Denn:

*„Ein gutes liebes Wort
ist immer ein Lichtstrahl,
der von Seele zu Seele geht“
(Hans Thoma)*

ABCDEF...G...

Schlafen und Entspannen - Gemeinsame Ruhezeit

Kleinkinder benötigen für ihre „innere“ Balance und für ihr körperliches Wohlbefinden ausreichende Ruhe- und Schlafphasen.

Nach dem Vormittag mit viel Bewegung, Spielen und neuen Eindrücken sind diese „Auftankphasen“ notwendig, um sich danach seiner Welt wieder interessiert und aufgeschlossen zuzuwenden. Auch dient der Schlaf dazu, erlebte Eindrücke des Tages zu verinnerlichen und das Erlernte abzuspeichern.

Wir versuchen auf die individuellen Rückzugsmöglichkeiten auch im Tagesablauf einzugehen, damit die Kinder sich aufgehoben und geborgen fühlen.

Durch gewohnte Rituale finden sie dann schnell in den Schlaf. Ein mitgebrachtes Kuscheltier, ein kleines Kuschelkissen, Schmusetücher oder das Nuckeln am Schnuller bringen für Körper und Geist eine wohltuende Entspannung. Leise Hintergrundmusik (z.B. Entspannungsmusik), angepasste Lichtverhältnisse und eigene Bettwäsche schaffen eine vertraute Schlafsituation.



Alles zu seiner Zeit - Von der Windel zur Toilette

Fast alle Kinder sind zu Beginn ihrer Krippenzeit noch „Windelkinder“.

Dies entspricht dem körperlichen Entwicklungsprozess eines Kleinkindes. Die Wickelsituation in der Krippe ist ein sehr persönlicher Augenblick, den wir liebevoll und einfühlsam gestalten. Wir wenden uns Ihrem Kind individuell zu, begleiten den Vorgang sprachlich und möchten ihm ein angenehmes Körpergefühl vermitteln.

Geborgenheit und Sicherheit schafft so weiteres Vertrauen. Erste Schritte in Richtung Toilettenbenutzung unterstützen wir spielerisch, wobei „größere Krippenkinder“ oft Vorbildfunktionen haben. Kleinkindgerechte Toiletten erleichtern im Waschraum das Ausprobieren.

Uns ist wichtig, dass die Kinder den Zeitpunkt, wann sie „trocken“ werden, möglichst selbst bestimmen. Dafür sollte ihr Kind in der Lage sein, Signale aus dem Inneren des Körpers richtig einzuordnen, die ihm sagen „Ich muss mal“.

Weiter muss der äußere Blasen- /Schließmuskel wenigstens kurzzeitig kontrollierbar werden. Diese körperliche Leistung können Kinder frühestens ab dem 2. Lebensjahr erbringen.

Hier hat jedes Kind sein eigenes Tempo. Mitmachen, ausprobieren und selber machen sind auch hier Voraussetzungen für die zunehmende Selbständigkeit. Die Basis für eine unterstützende „Saubereitserziehung“ sehen wir in einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*innen. Gegenseitiger Austausch, Absprachen und ein gemeinsamer Umgang in dieser für Ihr Kind wichtigen Lebensphase sind uns ein besonderes Anliegen.



Vom Krippenkind zum zukünftigen Kindergartenkind

Die zukünftigen Kindergartenkinder treffen sich ab dem Frühjahr vor Eintritt in den Kindergarten regelmäßig zu besonderen Aktionen (z.B. Waldausflügen etc.). Im Vordergrund soll hierbei die Freude am gemeinschaftlichen Erleben in einer Gruppe mit Gleichaltrigen stehen.

Die Kinder treten einen „Schritt“ aus dem Lebensbereich der Krippe heraus und lernen ihre nähere Umgebung kennen. Dies erfordert Mut, Vertrauen und stärkt die Selbständigkeit, Neugier, Selbstbewusstsein...

Anhand der folgenden Geschichte, die aus Sicht eines Kindes erzählt wird, bekommen Sie einen Einblick über unsere Übergangsphase von der Krippe in den Kindergarten.



Die Geschichte von einem kleinen Abschiedstrolly

Heute morgen war unser Auto richtig voll! Neben mir auf der Rückbank stand da, wo sonst mein Schaf Hugo sitzt, eine riesengroße bunte Tasche mit Rädern.... Will Mama mit mir in den Urlaub? Bei Oma schlaf ich doch heut auch gar nicht.

Oh...den Weg kenn ich! Wir fahren doch in die Krippe.

Und den komischen Koffer nimmt Mama mit rein. Da sitzt ja auch Hugo!

Der war hinter dem Koffer versteckt.

Ich ziehe mich aus und als ich in die Gruppe komme, steht der Koffer in der Fensterbank. Jetzt klebt sogar ein Foto von mir vorne drauf! Und daneben stehen noch viel mehr!

Von Mia, von Paul, von Max.....

Später im Morgenkreis erzählt uns Petra, dass wir „Großen“ bald mit unserem Koffer umziehen und zwar in den Kindergarten! Es sind nur noch ein paar Tage in der Krippe und wir dürfen jeden Tag etwas in den Koffer packen. Unser Kissen, unsere Tasse, Fotos, Bilder,ooooh, ist das aufregend!

Heute ist es soweit! Wir „Großen“ feiern Abschied und mein Koffer ist ganz schön voll. Nach dem Mittagessen bringt mich Petra zu meiner neuen Kindergartengruppe und da wartet auch schon Monika. Mit ihr zusammen packe ich meinen Koffer aus und suche für meine „Schätze“ einen neuen Platz. Jetzt bin ich ein Kindergartenkind!

Juhu!



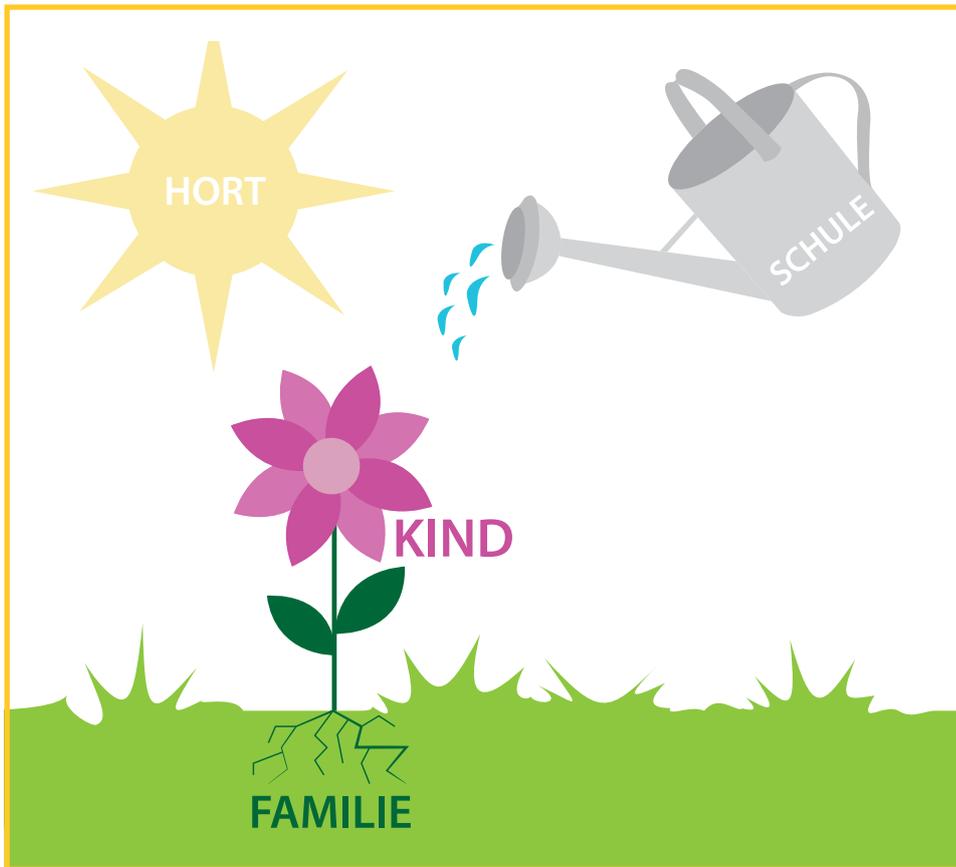
HORT

Der Hort

HUMOR
OFFENHEIT
RÜCKZUGSMÖGLICHKEIT
TURNEN/BEWEGUNG
ANSPRECHPARTNER
LOB
LEBENDIGKEIT
TEAMARBEIT
AKTIVITÄTEN
GRUPPE

Die 3 Lebenswelten eines Hortkindes

Hortkinder leben in drei verschiedenen „Lebenswelten“.



Ein Hortkind entwickelt die Fähigkeiten, sich in diesen Bereichen mit den unterschiedlichen Menschen und Bedingungen zu bewegen.

Die Lebenswelt Hort beinhaltet das tägliche Gruppenleben, Aktivitäten, Hausaufgaben, Freizeitgestaltung etc.

In Schulzeiten beginnt der Horttag mit einem Mittagessen und ist ein festes Ritual im Tagesablauf. Die Essenszeit ist eine Übergangsphase in der wir uns auch über die Erlebnisse der „Lebenswelt“ Schule austauschen.

Eine Freispielphase auf dem Außengelände mit Spielen und Bewegung schließt sich an. Gerne nutzen wir dazu auch den Sportplatz nebenan.

Die Hausaufgaben finden von Montag - Donnerstag statt.

Der restliche Nachmittag ist dem Spiel und unterschiedlichen Freizeitaktivitäten wie Konstruieren, kreatives Gestalten, Musizieren, Experimentieren gewidmet.

Der Freitag ist ein fester Aktionstag, an dem auch die Geburtstage der Kinder gefeiert werden.

Ziele unserer Arbeit

Wir nehmen alle Kinder in ihrer Einzigartigkeit wahr und möchten eine lebensechte Atmosphäre schaffen, in der sie sich wohl und geborgen fühlen können.

Kinder im Grundschulalter haben zu vielen Lebensbereichen schon ihre eigenen Erfahrungen gesammelt. Daher ist das Miteinander im Hort ein gemeinsam getragener Gruppenprozess. Hortkinder haben einen großen Wissensdurst, sie interessieren sich für Themen aus der ganzen Welt, die sie anfangen zu hinterfragen, zu analysieren und zu diskutieren.

Dabei entdecken sie die Vielfalt verschiedener Werte und Normen. Insofern ist es wichtig, dass wir Kinder in das Geschehen und die Entscheidungen mit einbeziehen (Konflikte, Regeln, neue Projekte, Feste, Aktivitäten, Geburtstage etc.)

Wir möchten außerdem...

- einen Ausgleich zur Schule schaffen
- Kindern emotionale und soziale Lernerfahrungen vermitteln (Gemeinschaftsgefühl, Absprachen, Verständnis, Mut, abwarten, helfen, Rücksicht nehmen)
- Freude erleben
- ihnen anbieten, verschiedene Möglichkeiten und Methoden kennenzulernen, um ihre Freizeit selbst zu gestalten.

Und zu unserem Gruppenleben gehören:

- eigene Bedürfnisse und die von anderen wahrzunehmen und zu äußern
- verschiedene Methoden zur Aushandelskompetenz erlernen und anwenden
- individuelle Lösungen finden
- lernen, eigene Entscheidungen zu treffen
- die Notwendigkeit von Rechten und Pflichten in einer Gruppe zu erfahren.



Pubertät & Gendern

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert darauf, jedem Kind neutral und wertfrei zu begegnen und eine vorurteilsbewusste Haltung zu vertreten. Wir sind davon überzeugt, dass jedes Kind das Recht hat, sich selbst zu entfalten, unabhängig von gesellschaftlichen Geschlechterrollen oder Stereotypen.

Wir verstehen und respektieren, dass die Pubertät eine Zeit des Wandels und der Entwicklung ist, in der Fragen zur eigenen Identität, Geschlecht und sexuellen Orientierung aufkommen können. Diese Fragen versuchen wir im Rahmen unserer pädagogischen Möglichkeiten zu begleiten. Unser Ziel ist es, den Kindern einen sicheren Raum zu bieten, in dem sie diese Fragen erforschen können, ohne Urteile oder Vorurteile zu erfahren.

Wir unterstützen ein Bewusstsein für die Vielfalt und Unterschiedlichkeit in unserer Gesellschaft, sowohl in Bezug auf Geschlecht als auch auf andere Aspekte der Identität. Durch gezielte Aktivitäten und Projekte können die Kinder auch andere Kulturen, Hintergründe und Lebensweisen kennenlernen.

Freizeitgestaltung im Hort

Die Freizeitgestaltung setzt sich zusammen aus:

- Aktionstag Freitag
- AG´s
- Projekte
- Das freie Spielen der Kinder
- Ferienprogramm

Aktionstag

Immer freitags gibt es im Hort einen einstündigen Aktionstag. Hier finden z.B. kreative, musikalische, hauswirtschaftliche, experimentelle oder auch entspannende Angebote aus allen Themenbereichen statt sowie Bewegungsspiele mit der Gesamtgruppe.

AG´s

Im Laufe des Jahres finden regelmäßig variierende AG´s aus folgenden Bereichen statt:

- Natur- und Lebenswelt
- Bewegung
- Emotionale Entwicklung
- Ästhetische Bildung



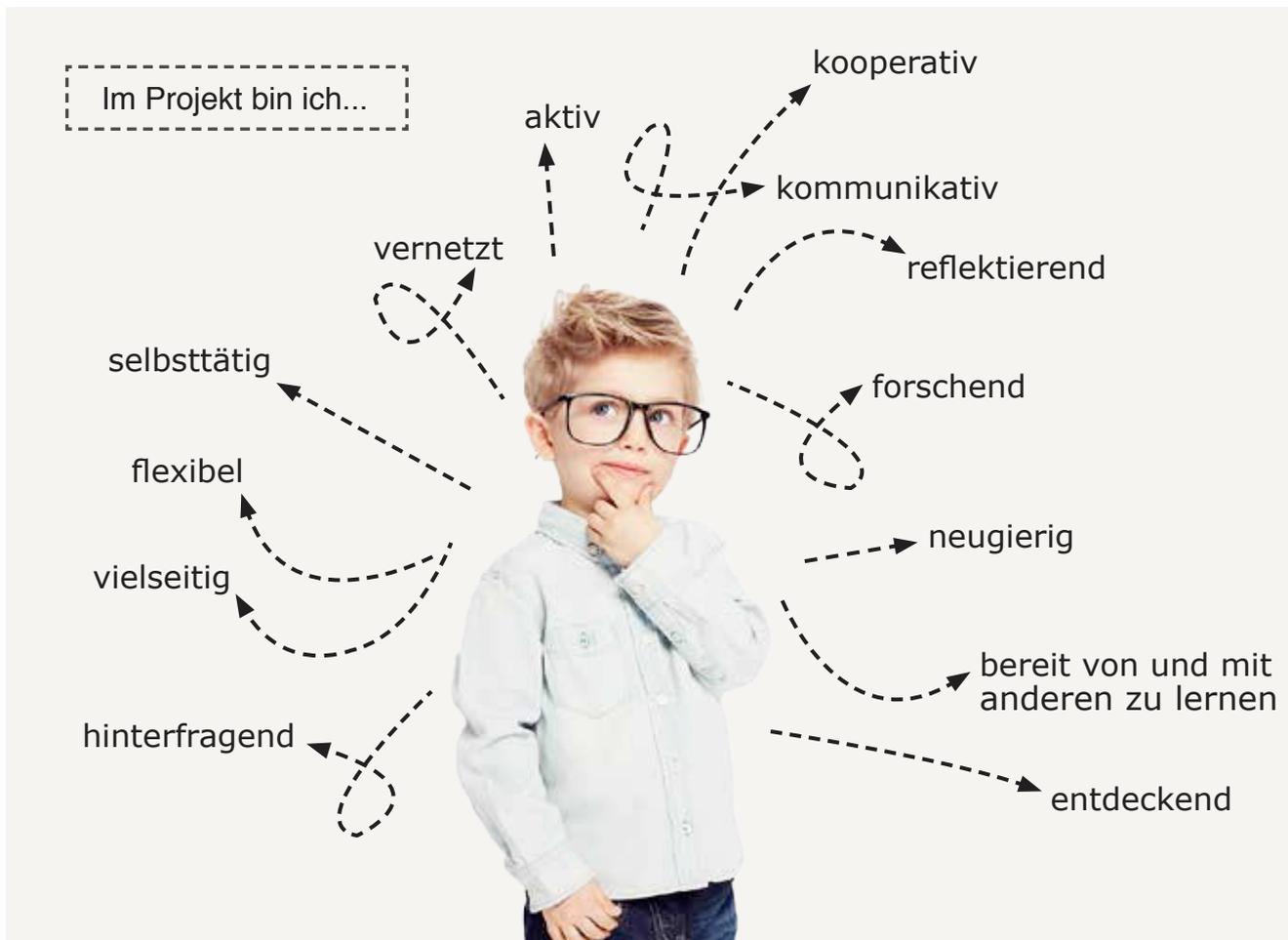
Projektarbeit im Hort

In einem Projekt setzen wir uns mit einem Thema über einen längeren Zeitraum auseinander.

Bei der Entwicklung und Gestaltung stehen die Interessen der Kinder im Vordergrund. Kinder verfolgen ein Thema von der Entstehung bis zum Schluss. Sie handeln selbstbestimmt und durch Kommunikation und Kooperation mit anderen.

Dabei sind sie mutig, engagiert und gewinnen so Vertrauen in ihre eigenen Kompetenzen. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten wiederfinden und einbringen.

Somit profitieren alle in Wechselwirkung miteinander voneinander. Sie erleben sich als wichtigen Teil der Projektgruppe.



Freies Spiel

Die Freispielphase können die Kinder selbst gestalten. Dafür stehen ihnen verschiedene Räume, das Außengelände, der Sportplatz und zahlreiche Materialien zu Verfügung.

Ferienprogramm

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir für die Ferien ein Aktionsprogramm. Die tägliche Abwechslung bietet einen interessanten Ausgleich. Hierbei geht es neben Kunst und Kultur auch um Abenteuer und Lebenslust.



Zusammenarbeit mit der Schule

Es besteht eine Zusammenarbeit / ein Austausch mit der Grundschule Halchter in Form von regelmäßigen Gesprächen mit den zuständigen Lehrkräften.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben sind ein fester Baustein des Hortes.

Sie finden in einem separaten Raum in einer ruhigen Atmosphäre statt, damit die Kinder eine Stunde konzentriert arbeiten können. Als Hausaufgabenbegleiter*innen stehen wir den Kindern bei Verständnisfragen zur Verfügung.

Es ist unser Ziel, die Kinder zu ermutigen und darin zu bestärken, ihre Hausaufgaben eigenständig zu erledigen.

Die Sicht eines Hortkinds

Bei uns im Hort gestalten die Kinder den Hortalltag aktiv mit, somit auch die Konzeption.

Folgende Mind-Maps haben die Kinder extra dafür erarbeitet und gestaltet.



Was brauche ich als Hortkind?



Was braucht eine Hortgruppe?



KINDERTAGESSTÄTTE

Rahmenbedingungen



Wir über uns

Halchter ist ein Stadtteil im südlichen Teil des Ortes Wolfenbüttel in Niedersachsen. Unsere Kindertagesstätte liegt im älteren Dorfkern gegenüber dem Dorfgemeinschaftshaus. Unsere Einrichtung ist umgeben von Wohngebieten, einer Feuerwehr, einem Sportplatz, der historischen Mühle und der verlässlichen Grundschule Halchter. Der Oderwald ist fußläufig zu erreichen. Die Kita ist mit öffentlichen Verkehrsmittel gut angebunden.

Unsere Kita bietet Platz für 46 Kindergartenkinder, 30 Krippenkinder und 15 Hortkinder, die sich aus dem gesamten Stadtgebiet und dem Ortsteil Halchter zusammensetzen.

Die Kindertagesstätte ist ein Ort für

- Beziehungen
- Nähe, Geborgenheit und Sicherheit
- Kreative Entfaltung
- Mitbestimmung
- Erkundungen, Entdeckungen, Ausprobieren
- Bewegung
- Optimismus
- Selbstvertrauen



Unsere Räumlichkeiten in der Krippe, im Kindergarten und im Hort

Folgendes Raumangebot können wir den Kindern und dem Team zur Verfügung stellen:

- 5 Gruppenräume
- ein Gemütlichkeitsraum
- ein Multifunktionsraum
- ein Schlafräum
- 5 Garderoben
- 2 Sanitärbereiche
- ein Eingangsbereich mit einem großen Flurbereich
- ein Personalraum
- ein Planungsraum
- ein Büro
- eine Küche
- eine Personaltoilette
- ein Technik- und Heizungsraum

Unser großzügiges Außengelände bietet mit unserem alten Baumbestand ausreichend Schatten und den Kindern vielfältige Spiel- und Experimentiermöglichkeiten. Den Kindern stehen folgende Spielgeräte zur Verfügung:

- ein Kletterseilgarten
- ein Fußballfeld / Spielfeld
- eine Netzkletteranlage mit untersch. Hängematten
- ein großes Spielgerät mit Rutsche
- eine Kriechröhre
- eine Rutsche mit einem großen Sandbereich
- ein kleines Spielhaus für die Krippenkinder
- eine Sandbereich für die Krippe
- ein Experimentierbereich mit Wasser und anderen Materialien
- 3 Holzhäusern mit Sandspielzeug, Fahrzeugen etc.



Unser Betreuungsangebot

In unserer Kindertagesstätte werden derzeit 91 Kinder im Alter von 1 - 10 Jahren betreut. Wir bieten den Eltern zwei Krippengruppen, zwei Kindergartengruppen und einen Hort als Betreuungsform an.

Öffnungszeiten:

06.30 – 17.00 Uhr

Betreuungsangebot:

Frühdienst	06.30 – 8.00 Uhr
Krippe (30 Plätze, Aufnahme ab 12 Monate)	
Dreiviertelbetreuung	06.30 – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	06.30 – 17.00 Uhr
Kindergarten (46 Plätze, Aufnahme ab 3 Jahre)	
Dreiviertelbetreuung	06.30 – 14.00 Uhr
Ganztagsbetreuung	06.30 – 17.00 Uhr
Hort (15 Plätze, 1. - 4. Klasse)	
Betreuung bei VGS	13.00 – 17.00 Uhr
(der Frühdienst ist nur in Absprache von 06.30 - 08.00 Uhr möglich)	
Schulferienbetreuung	Ganztägig



Mitarbeit*innen in der Einrichtung:

Unser Kindertagesstättenteam besteht aus :

Leitung (Dipl.Sozialpädagogin)

Leitung: C. C.

Stellvertretenden Leitung (Erzieherin)

Stellvertr. Leitung : S. K.

pädagogische Fachkräfte:

J. L. Erzieher

S. I. Erzieher

C. L. Erzieherin

D. R. Erzieherin

T. C. Erzieherin

A. L. Erzieherin

S. B. Erzieherin

J. G. Erzieherin

M. K. Erzieherin

K. S. Erzieherin

C. S. Erzieherin

E. L. Erzieherin

A. F. Erzieherin

S. S. Erzieherin

M. M. Erzieherin

V. C. sozialpädagogische Assistentin

FSJler*innen (Freiwilliges Soziales Jahr)

verschiedenen Praktikanten*innen aus den Fachschulen

Der Personalschlüssel ist abhängig von der Belegzahl und der Betreuungszeit sowie dem Alter der Kinder und kann somit Veränderungen unterliegen.

Wir sind eine Ausbildungskita und bilden Schüler*innen der Fachschulen zu staatlich anerkannten Erzieher*innen oder sozialpädagogische Assistent*innen aus. Außerdem befinden sich regelmäßig Schülerpraktikant*innen der allgemeinbildenden Schulen in unserem Haus.



Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Im Sozialgesetzbuch VIII § 22 Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und in dem niedersächsischen Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) sind die gesetzlichen Grundlagen für unsere Arbeit festgelegt.

Die Kindertagesstätte Halchter erfüllt einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag und stellt die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit in den Vordergrund. Unsere Konzeption vertieft unsere pädagogische Haltung, unsere Handlungsschritte und bietet den Kindern einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens.

Das Niedersächsische Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG) wird konkretisiert durch den "Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich" und wird durch weitere "Handlungsempfehlungen zur Arbeit mit Kindern unter drei Jahren" ergänzt.

Die Trägerkonzeption der Stadt Wolfenbüttel finden Sie auf der Internetseite der Stadt Wolfenbüttel.

Dienstbesprechungen

Bei diesen Treffen, die zur Zeit 14-tägig immer dienstags stattfinden, bespricht das gesamte Team organisatorische Abläufe, Informationen, Inhalte von Festen und Feiern, konzeptionelle Inhalte, sowie stadtverwaltungsinterne Entscheidungen.

Da hier alle Kolleg*innen zusammen kommen und die Mitarbeiter*in jedes Kind in den unterschiedlichen Betreuungsbereichen erlebt, bilden der Austausch über die Entwicklungsstände und Interessen der Kinder, sowie über die Abläufe im Alltag und die Planungen der weiteren pädagogischen Arbeit, die Schwerpunkte auf den Dienstbesprechungen.

Verfügungszeiten

In jeder Gruppe gibt es eine wöchentliche Verfügungszeit.

Dafür zieht sich das pädagogische Personal aus dem Gruppengeschehen zurück, um die täglichen Angebote aus den individuellen Bedürfnissen der Kinder zu entwickeln, um sich über den Entwicklungs- und Förderbedarf der betreuenden Kinder auszutauschen, um Elterngespräche vorzubereiten und zu führen, um Kontakte zu Institutionen aufzunehmen, Entwicklungsbögen zu führen, Unternehmungen zu planen und vorzubereiten.

Außerdem bildet sich das Personal in dieser Zeit auch durch Literatur zu pädagogischen Themen fort. Des Weiteren werden Sozialassistenten*innen / Erzieher*innen aus den Fachschulen angeleitet und betreut.

Studientage

Im Jahr finden ca. 2 - 3 Studientage zur internen Fortbildung des Teams statt. An diesen Tagen ist die Kita geschlossen. Im Bedarfsfall steht ein Notdienst in einer anderen Einrichtung für Kindergartenkinder und Hortkinder zur Verfügung. Des Weiteren ist die Einrichtung in den Sommerferien (3 Wochen) und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Qualitätsmanagement

Der Nationale Kriterienkatalog wurde 2019 von der Stadt Wolfenbüttel für alle Kindertagesstätten als Instrument zur Sicherung der Qualität in den Einrichtungen eingeführt. Es geht dabei um eine Qualitätsfeststellung, um eine Qualitätsentwicklung und um eine Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. In 20 Qualitätsbereichen werden verschiedene Merkmale für eine gute pädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder benannt. Pro Kita-Jahr wird ein Bereich erarbeitet.

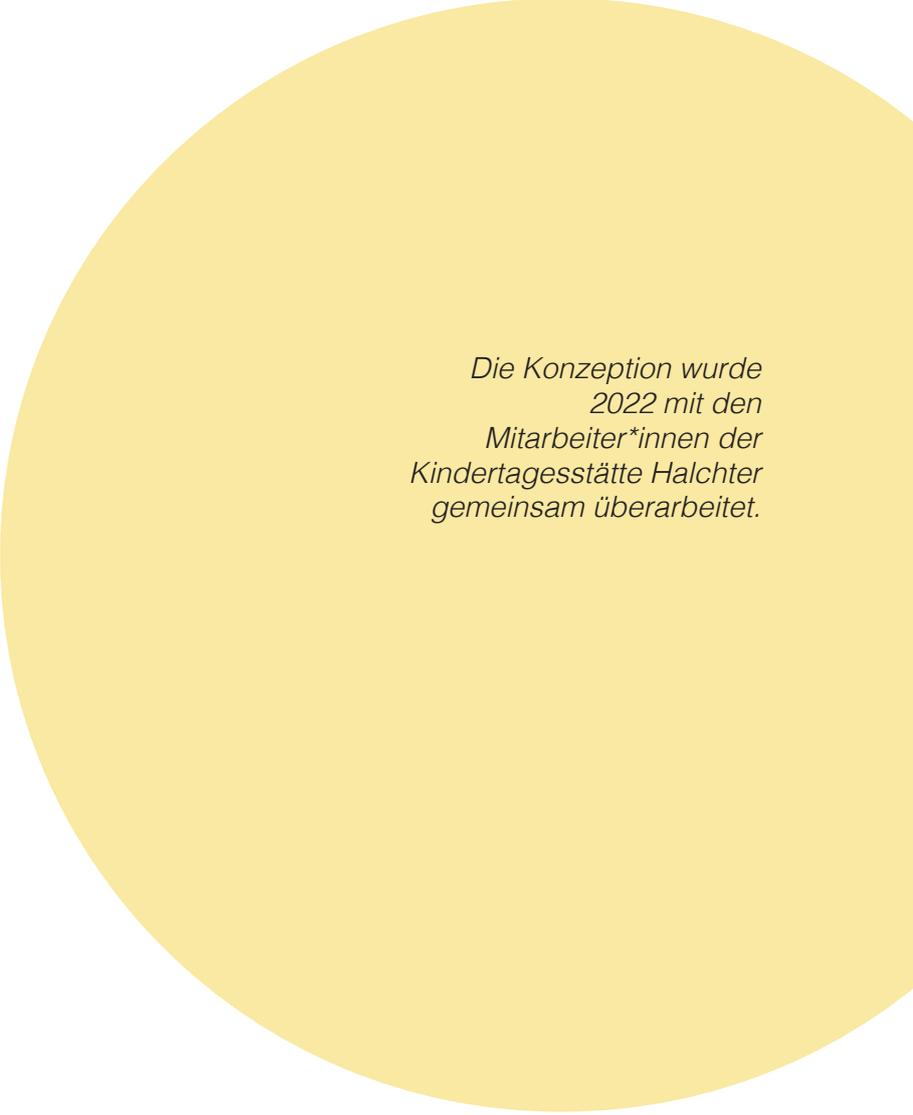
Fortbildungen

Im Rahmen des Fortbildungsetats der Kita haben die Kolleg*innen im Jahr die Möglichkeit, an Fortbildungen teilzunehmen, die für die alltägliche Arbeit wichtig sind, um den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden.



Literaturverzeichnis

- Elementarpädagogik Aktuell
Armin Krenz
Verlag: Burckhardthaus-Laetare 2013
- Was Kinder brauchen
Armin Krenz
Verlag: Cornelsen 2010
- Kita-Konzeptionen schreiben leicht gemacht
Yvonne Wagner
Verlag: an der Ruhr 2014
- Kleinstkinder in Kita und Tagespflege -
Fachzeitschrift
- Sinnliche Wahrnehmung
- Ernährung und Gesundheit
- Sprache fördern
Verlag: Herder
- Orientierungsplan Niedersachsen für Bildung
und Erziehung
- Stadt Kinder
Mitteilungsblatt der Vereinigung Hamburger
Kitas gmbH 2005
- Familien - Ergo - Coaching
Dr. Rupert Dernick
Verlag: Kösel
- Qualität im Situationsansatz
Christa Preissing, Elke Heller
Verlag: Cornelsen 2009
- Bildung im Elementarbereich
Angelika v.d. Beek, Gerd E. Schäfer, Anja
Strendel
Verlag: das Netz 2006
- Die ersten Tage- ein Modell zur
Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege
Hans-Joachim Laewen, Beate Andres, Eva
Hedervaril
Verlag : Beltz 2003
- Hort hat Zukunft
Gabriele Schratt
Verlag: Don Bosco 1999
- Kinder brauchen Wurzeln und Flügel
Erziehung zwischen Bindung und Autonomie
Sigrid Tschöpe-Scheffler 1999
Matthias-Grünewald-Verlag
- Sprachbildung und Sprachförderung
Niedersächsisches Kultusministerium 2011
- Wie Kinder sprechen lernen
Niedersächsisches Ministerium für Frauen,
Arbeit und Soziales
2002
- Kita aktuell 4/2012
- Palaverzelt



*Die Konzeption wurde
2022 mit den
Mitarbeiter*innen der
Kindertagesstätte Halchter
gemeinsam überarbeitet.*

